

Ostthüringer Wirtschaft



März 2022

www.gera.ihk.de

Die Probleme auf den Tisch legen

Seite 10

Ausbildung wird digitaler

Seite 34

Handschlag statt Urteil

Seite 42



Titelthema

IHK

Wie Unternehmer mit
ihrem Engagement
die Richtung bestimmen

Seite 6



IHK-Onlinemagazin

Ostthüringer **Wirtschaft**

 [gera.ihk.de/magazin](https://www.gera.ihk.de/magazin)



News „**Ostthüringer Wirtschaft**“
informiert regelmäßig über neue Beiträge

Hier anmelden:  [gera.ihk.de/newsletter](https://www.gera.ihk.de/newsletter)

Krieg ist keine Basis für wirtschaftlich tragfähige Beziehungen!



Foto: DIHK/Werner Schuering

Wirtschaftliche Folgen nicht absehbar, Gedanken bei Mitarbeitern von Unternehmen und AHKs

Der russische Einmarsch in der Ukraine hat auch enorme Auswirkungen auf deutsche Unternehmen und ihre Beschäftigten – sowohl in den direkt betroffenen Regionen sowie in Deutschland. „Die wirtschaftlichen Folgen dieser Invasion sind noch nicht absehbar, sie sind aber ganz sicherlich schwerwiegend“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian in einer ersten Reaktion.

Sowohl in der Ukraine als auch in Russland sind insgesamt auch mehrere tausend deutsche Unternehmen aktiv. Peter Adrian: „Als DIHK-Präsident denke ich ganz besonders an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Unternehmen und der Auslandshandelskammer in der Ukraine. Auch auf die Beschäftigten der deutschen Unternehmen und der Auslandshandelskammer in Russland kommen jetzt erhebliche Unsicherheiten zu.“



Unsere Gedanken sind bei den Menschen vor Ort, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen deutscher Unternehmen und der AHKs.



Große Herausforderungen für alle Ostthüringer Unternehmen

„Die aktuelle Situation in der Ukraine stellt viele Unternehmen, die geschäftliche Beziehungen zur Russischen Föderation oder Ukraine unterhalten, aber auch die ganze Wirtschaft Ostthüringens vor große Herausforderungen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne. „Unsere Gedanken sind natürlich in erster Linie bei den Unternehmen und den AHKs und ihren Mitarbeitern vor Ort. Wir kümmern uns auch um die Unternehmen hier in Ostthüringen, die von Lieferanten und Kunden in Russland und der Ukraine abgeschnitten sind.“

Viele Unternehmer sehen sich mit einer weiteren Preisspirale bei Energiekosten und einer nochmals verschärften Lieferkettensituation konfrontiert. Ob die neuen Denkansätze zum Kohle- und Atomausstieg die Energiepreise stabilisieren, bleibt abzuwarten.



[Aktuelle Infos zur Situation in der Ukraine und zu Sanktionen](https://www.gera.ihk.de/sanktionen)
[gera.ihk.de/sanktionen](https://www.gera.ihk.de/sanktionen)

1 Editorial

4 IHK aktuell

- 4 Russland-Ukraine-Krise
- 4 Azubis erschließen Effizienzpotenziale
- 5 IHK unterstützt Ausbildungsmarketing

6 Titelthema

- 9 Drei Säulen – eine Idee:
Eigenverantwortung!
- 12 Förderlücke zügig schließen
- 13 Risiko Energiepreise
- 14 Damit Berufsbildung Schritt hält
- 15 Kompetenz und Verantwortung für
hochwertige Berufsabschlüsse
- 17 Verantwortung übernehmen –
ehrenamtlich engagieren!
- 19 Nur wenn man sich engagiert,
kann man etwas ändern

20 Im Interesse unserer Unternehmen in der Region

- 22 Weniger Bürokratie für Baubranche
- 23 Damit Wirtschaftsförderung Wirtschaft
auch fördert
- 24 Verbinden, nicht abhängen!
- 25 Lieferkettengesetz – Haften für
die Sünden anderer?

26 Innovation/Umwelt

- 26 IT-Sicherheit: Was braucht die Firma
wirklich?
- 27 Wirtschaft meets Wissenschaft
- 28 Austausch bringt neue Impulse

30 Branchen

- 30 Aktionsbündnis Innenstadt
- 30 Mit Genuss durch die Region
- 31 Corona hat dem Tourismus schwer
zugesetzt

33 Bildung/Fachkräfte

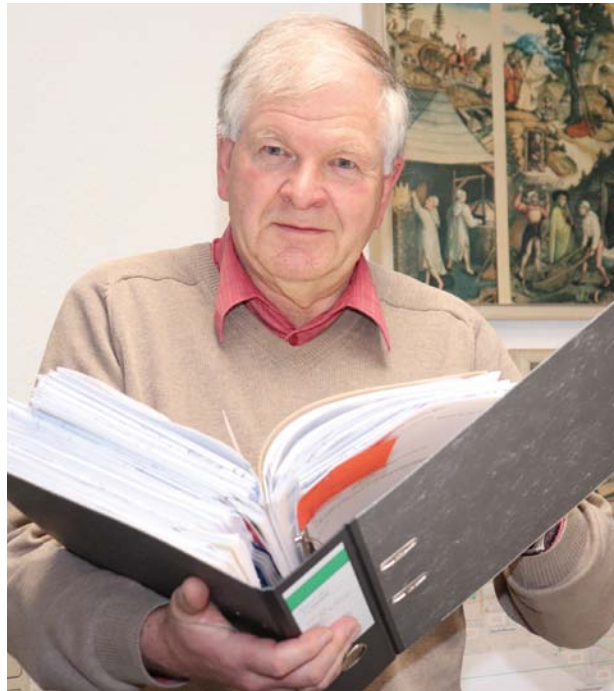
- 33 OAV: Stark für Ausbildung in der Region
- 33 Berufswahl: Praktika effektiver nutzen
- 36 Berufe finden und ausprobieren
- 37 Besondere Nachwuchsförderung
ausgezeichnet

40 Service

- 40 Regeln für Vermittler
- 41 Exportdokumente per Mausclick
- 44 Wenn zwei sich streiten...
- 45 Eigene Innovationen bestmöglich schützen
- 45 Damit der Firmenname nicht nur
Schall und Rauch ist

7

IHK:
Selbstbestimmung
dank Ehrenamt



10

Die Probleme auf
den Tisch legen

20

Herausforderungen
2022



Foto: Zerbor/Shutterstock.com



Foto: insta_photos/shutterstock.com

34

Ausbildung
wird digitaler

38

Praxisbezug ist
wichtig für das
Verständnis



42

Handsclag
statt Urteil



Impressum

„Ostthüringer Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der IHK Ostthüringen zu Gera.

33. Jahrgang
Ausgabe **März 2022**

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera
Gaswerkstraße 23 · 07546 Gera
Telefon: +49 365 8553-0 · gera.ihk.de

Besuchen Sie uns auch bei



Verantwortlich:

Peter Höhne, Hauptgeschäftsführer

Redaktion:

Anne-Katrin Schnappauf
(schnappauf@gera.ihk.de)

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Druck:

Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16 · 07552 Gera
Telefon: +49 365 73752-0 · Telefax: +49 365 7106520

Die „Ostthüringer Wirtschaft“ erscheint zwei Mal jährlich als Druckausgabe und ständig als Onlinemagazin:



gera.ihk.de/magazin

Jedes IHK-Mitgliedsunternehmen kann die IHK-Zeitschrift kostenfrei beziehen.

Nachdruck und Verbreitung des Inhalts – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe, die fotomechanische Vervielfältigung von Teilen dieser Zeitschrift nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir Status- und Funktionsbezeichnungen in der Regel in der männlichen Form. Sie gelten jedoch für alle Geschlechter gleichermaßen.

Russland- Ukraine-Krise: Informationen und Kontakt




Foto: Wead/shutterstock.com

Die aktuelle Situation in der Ukraine stellt viele Unternehmen, die geschäftliche Beziehungen zur Russischen Föderation oder Ukraine unterhalten, vor zum Teil große Herausforderungen. Die IHK stellt die aktuellen Entwicklungen im Bereich der EU-Sanktionen im Internet zusammen, unter anderem zu:

- Aktuelle Situation in der Ukraine
- Visumfreie Einreisen für Ukrainer mit biometrischen Reisepässen
- Aktuell geltende Wirtschaftssanktionen
- Auswirkungen auf den Außenhandel
- Handelsabkommen EU-Ukraine
- Bund streicht Hermes-Bürgschaften für Exporte nach Russland
- Ausstellung von Carnets für Russland, die Ukraine und Belarus
- Sanktionsliste prüfen!
- Bisherige Sanktionen gegen Russland

 gera.ihk.de/sanktionen

 E-Mail-Kontakt für Fragen zum
Russland- oder Ukraine-Geschäft:
sanktionen@gera.ihk.de



Azubis erschließen Effizienzpotenziale

„Das IHK-Projekt Energie-Scouts ist da genau richtig“, sagte Mario Krause (im Bild links) von der Firma Feintool System Parts Jena GmbH. „Energieeffizienz ist ein Dauerthema in unserer Firma. Auch unsere Azubis werden da von Anfang an mit einbezogen.“ Der Energiebeauftragte der Firma ist gleichzeitig auch Ausbilder und nutzt gern das kostenlose Weiterbildungsangebot, Auszubildende in den Bereichen Energie und Energieeffizienz, Klimaschutz sowie Ressourceneinsatz zu qualifizieren.

Auch Julian-Max Hufeld (im Bild rechts) ist begeistert. Der künftige Elektroniker für Betriebstechnik beteiligt sich mit zwei weiteren Azubis von Feintool am Projekt. „Dass wir weniger Energie und Ressourcen verbrauchen und ihre Nutzung optimieren ist mir persönlich besonders wichtig. Unternehmen können einen großen Beitrag zur Verbesserung unserer Umwelt leisten.“

Mario Krause und seine drei Azubis sind eines von fünf Teams aus vier Ostthüringer Firmen, die sich aktuell am IHK-Projekt beteiligen. Die Azubis erwerben in drei Fachworkshops das notwendige Hintergrundwissen und erlernen den Umgang mit Messgeräten und Energiedaten. Anschließend gehen sie in ihren Ausbildungsbetrieben auf die Suche nach „Stromfressern“ und ineffizienten Prozessen. Auf einer Abschlussveranstaltung präsentieren die Energie-Scouts ihre Ergebnisse und das beste Projekt wird prämiert.

Im September startet übrigens die nächste Runde des Projekts „Azubis als Energie-Scouts“. Interessierte Unternehmen können sich bereits jetzt anmelden.

 gera.ihk.de/energiescouts

Zahl des Monats

250

... Ostthüringer Unternehmen nutzen die Angebote des IHK-Schülercolleges. Die Tagespraktika sind mit 120 Projekttagen in 100 Unternehmen am gefragtesten. Neu sind schnelle und unkomplizierte Kontaktmöglichkeiten im „Firmenfinder“.

 ihk-schuelercollege.de

„Ostthüringer Wirtschaft“ jetzt als Onlinemagazin



Onlinemedien sind inzwischen für viele Unternehmer eine wichtige und damit auch beliebte Informationsquelle. Die Vorteile: Informationen sind aktueller, können gezielter ausgewählt werden und sind vor allem immer und überall verfügbar.

Auch die „Ostthüringer Wirtschaft“ erscheint seit Jahresbeginn 2022 als Onlinemagazin, schneller aktualisiert als die Druckausgabe, die nur noch zwei Mal jährlich zu den Unternehmen kommt.

Neuer Newsletter informiert über aktuelle Beiträge

Über Neues im Onlinemagazin informiert künftig der Newsletter „News Ostthüringer Wirtschaft“. Viele spannende Informationen aus den Firmen, Meinungen zu aktuellen Themen und alle acht Wochen ein neues Titelthema erwarten den Leser.

 gera.ihk.de/magazin
gera.ihk.de/newsletter

Corona: Informationen und Links

Aktuelle Informationen, Hinweise und Hilfen rund um das Coronavirus – für Mitgliedsunternehmen, Veranstaltungsteilnehmer und Azubis hat die IHK im Internet zusammengefasst, unter anderem zu den Themen:

- Aktuelle Regelungen
- Testangebotspflicht und Impfen
- 3G-Regel für Veranstaltungen und Prüfungen der IHK
- Kurzarbeitergeld, Liquidität und finanzielle Hilfen
- Einige Ausnahmeregelungen
- Infektionsschutzkonzept/Arbeitsschutzverordnung/Einreise
- Pandemieplanung und FAQ
- Zoll und Außenwirtschaft
- Wichtige Informationsquellen

 gera.ihk.de/coronavirus

Auch über eine Hotline informieren die Experten der IHK über die Situation und geben Tipps für das weitere Vorgehen.



Sylvia Knöfel

Arbeits- und Vertragsrecht
+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de



Peter Dörfer

Beratung in der Krise
+49 365 8553-210
doerfer@gera.ihk.de

IHK unterstützt Ausbildungsmarketing



Mit der Aktion „Wir denken voraus – Wir bilden aus“ unterstützt die IHK Unternehmen beim Ausbildungsmarketing. Die jährliche Erneuerung von Plakette und Label soll neben der Aktualität auch die Kontinuität und damit Qualität sowie Engagement in der Ausbildung verdeutlichen. Jeder Ausbildungsbetrieb erhält die aktuelle Plakette zugesandt.

 gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3909458)

Titelthema

IHK

Wie Unternehmer mit
ihrem Engagement
die Richtung bestimmen



IHK: Selbstbestimmung dank Ehrenamt

Wie und warum IHK funktioniert und wer die Richtung bestimmt



Ausbildungsverträge eintragen, Zolldokumente beglaubigen, betriebliche und berufliche Weiterbildung, Existenzgründung vorbereiten und begleiten – das sind die häufigsten Berührungspunkte, die Unternehmen konkret mit der IHK verbinden. IHK ist aber viel mehr.

Unternehmer regeln ihre Angelegenheiten selbst

„Das Prinzip IHK ist im Grunde ganz einfach erklärt: Unternehmer und Unternehmerinnen regeln ihre Angelegenheiten selbst“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne. Sie bietet dafür unter anderem Dienstleistungen an, die jedes Mitgliedsunternehmen individuell nutzen kann. Sie organisiert in Eigenregie vom Staat übertragene Aufgaben effizient und unbürokratisch. Ihre wichtigste Verantwortung ist aber, die Inte-

ressen der Gesamtheit aller Unternehmen einer Region bei der Landes- und Bundespolitik sowie in der Öffentlichkeit deutlich zu machen und damit das wirtschaftspolitische Umfeld aktiv mitzugestalten. „Gerade das gehört zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben einer IHK. Netzwerkarbeit oder Hintergrundgespräche mit der Politik werden oft in der Öffentlichkeit nicht sichtbar und sind leider auch nicht immer und schnell erfolgreich“, so die Erfahrungen von Peter Höhne, der seit 20 Jahren die Ostthüringer IHK leitet.

Ehrenamt statt Behörde

Basis dieser Selbstbestimmung sind nicht klassische Behördenstrukturen, sondern engagierte ehrenamtliche Arbeit. Über 1.700 Unternehmer, Geschäftsführer,

Ausbilder, Abteilungsleiter und Firmenmitarbeiter arbeiten in der Vollversammlung, in Fachausschüssen, als IHK-Prüfer oder in Netzwerken mit. Sie öffnen ihre Türen für Erfahrungsaustausche und geben ihr Fachwissen auf verschiedenen Veranstaltungen an andere Unternehmer weiter.

Sie alle sorgen dafür, dass die IHK moderner, dynamischer Partner der Unternehmen bleibt. Ehrenamt macht Selbstbestimmung erst möglich. In der Vollversammlung und den Fachausschüssen erörtern Konzernchefs und Kleinunternehmer Wirtschaftsthemen auf Basis ihrer praktischen Erfahrungen. Sie entscheiden gemeinsam und mit der gleichen Stimme Standpunkte zu wichtigen Wirtschaftsthemen und bestimmen die fachliche und organisatorische Ausrichtung der IHK-Arbeit.

IHK – Drei Säulen einer Idee

Als Partner der Politik: Die IHK bündelt demokratisch die Vielfalt der Unternehmensinteressen zu einer Position der regionalen Wirtschaft. Dabei fließen die Meinungen und Forderungen des kleinen Kiosk-Besitzers, der IT-Unternehmerin, des Maschinenbauers aus dem Mittelstand sowie des weltweit aktiven Technologiekonzerns gleichermaßen ein.

Dienstleister für Unternehmen: Die IHK hat ein breites, auf die Unternehmen ihrer Region zugeschnittenes Angebot an Beratungen und passgenauen Dienstleistungen entwickelt. Sie begleitet unter anderem Unternehmensgründungen, gibt Auskunft bei Rechts- oder Steuerfragen, unterstützt bei der außergerichtlichen Beilegung von Konflikten oder berät zu aktuellen Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Dabei achtet sie darauf, nicht im Wettbewerb zu ihren Mitgliedsunternehmen zu stehen. Sie bietet also Erstinformationen beziehungsweise Basisberatungen an und verweist anschließend wettbewerbsneutral auf Angebote aus der Region.

Staatliche Aufgaben unternehmerisch organisiert: Die IHK übernimmt eigenverantwortlich zahlreiche unternehmensbezogene Aufgaben, die ihr vom Staat übertragen wurden. Hintergrund: Sie kann diese Aufgaben selbst praxisnäher und unbürokratischer regeln. Dazu gehören neben der Ausbildung (von Registrierung der Ausbildungsverhältnisse bis Abnahme der Prüfungen) unter anderem auch die Ausstellung von Ursprungszeugnissen, die Führung von Registern oder die Bestellung von vereidigten Sachverständigen.

IHK 2021 in Zahlen

56

Vollversammlungsmitglieder,
davon 95 Prozent aus KMU

1.213

Ehrenamtliche Prüfer
in der Aus- und Weiterbildung

2.277

Aus- und Weiterbildungsprüfungen,
darunter 1.713 Abschlussprüfungen in der Ausbildung

2.115

Sach- und Fachkundeprüfungen

7.249

Außenwirtschaftsbescheinigungen

2.479

Einstiegsgespräche für Existenzgründer

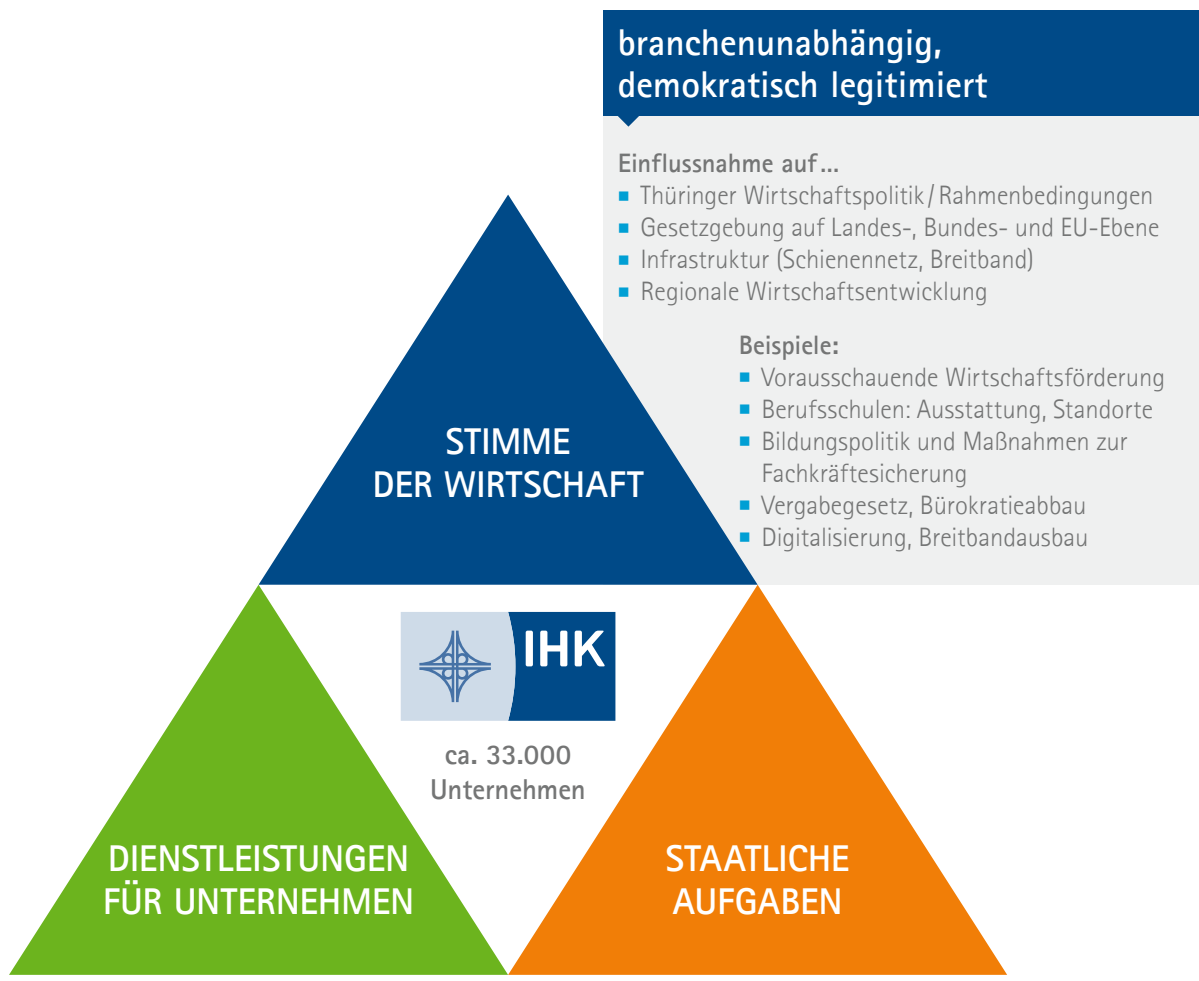
5.080

Rechtsauskünfte



Fakten zur IHK und bundesweiter Vergleich
[ihk-transparent.de](https://www.ihk-transparent.de)

Drei Säulen – eine Idee: Eigenverantwortung!



branchenunabhängig, demokratisch legitimiert

Einflussnahme auf...

- Thüringer Wirtschaftspolitik/Rahmenbedingungen
- Gesetzgebung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Infrastruktur (Schienennetz, Breitband)
- Regionale Wirtschaftsentwicklung

Beispiele:

- Vorausschauende Wirtschaftsförderung
- Berufsschulen: Ausstattung, Standorte
- Bildungspolitik und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
- Vergabegesetz, Bürokratieabbau
- Digitalisierung, Breitbandausbau

individuell und bedarfsorientiert

Beispiele:

- Berufliche Weiterbildung: Angebote und Beratung
- Beratung in Krisensituationen
- Auskünfte in Steuer- und Rechtsfragen
- Energieeffizienz-, Umweltberatung
- Gründungsberatung
- Beratung zur Unternehmenssicherung und -nachfolge
- Veranstaltungen, z. B. „IHK vor Ort“

unternehmerisch organisiert

Ca. 50 Aufgaben derzeit, wie zum Beispiel:

- Berufsausbildung (Verträge, Prüfungen, ...)
- Gefahrgutfahrerprüfung, Prüfungen für Berufskraftfahrer
- Vermittlerregister
- Außenwirtschaftsdokumente
- öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen sowie deren Vermittlung

IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

Die Probleme auf den Tisch legen

Dr. Wieland Kögel ist geschäftsführender Gesellschafter der Geraer BIT Tiefbauplanung GmbH. Bereits seit 1991 engagiert er sich ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung und leitet seit mehreren Jahren den IHK-Energie- und Umweltausschuss.





Nur wenn man sich engagiert, kann man etwas ändern.

Dr. Wieland Kögel

Dr. Wieland Kögel ist nicht nur als Unternehmer ein Macher, der die Themen gern direkt angeht. Er engagiert sich mit dem gleichen Elan auch für wirtschaftspolitische und regionale Themen. „Nur wenn man sich engagiert, kann man etwas ändern“, ist er überzeugt. Um genau das zu tun, ist er bereits seit 1991 Mitglied der IHK-Vollversammlung und arbeitet im Energie- und Umweltausschuss mit, den er auch leitet. Gleichzeitig weiß er auch: „Wenn wir das Hauptamt nicht hätten, würde Ehrenamt nicht funktionieren.“ Themen vorbereiten, Kontakte halten und die fachliche Arbeit der IHK-Mitarbeiter weiß er zu schätzen. „Ihnen möchte ich meinen Dank aussprechen.“

Persönlicher Austausch ist wichtig

Sowohl in der eigenen Firma als auch in der IHK-Arbeit ist ihm der persönliche Kontakt und Austausch wichtig. „Im Ausschuss haben wir viele tatkräftige Mitstreiter. In den letzten beiden Jahren haben wir uns notgedrungen vor allem virtuell verständigt. Das hat auch prima funktioniert, aber digital reicht nicht aus und kann den so wichtigen persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Die vielen Gespräche am Rande, der Austausch auch jenseits der Sitzungsthemen ist wichtig für ein gutes Miteinander und eine erfolgreiche Zusammenarbeit“, sagt er und hofft darauf, dass bald wieder Präsenzveranstaltungen möglich sind.

Mehr Fachleute, vor allem im MINT-Bereich

„Wir brauchen mehr Fachleute mit MINT-Ausbildung, auch in der Verwaltung“, kommt er auf ein Thema zu sprechen, das ihm besonders unter den Nägeln brennt. Er bezieht sich besonders auf die Genehmigungsprozesse im Umweltbereich. „Wenn dort Menschen arbeiten, die sich nicht nur mit den Verwaltungsprozessen auskennen, sondern auch naturwissenschaftlich-technisches Wissen haben, erleichtert das erheblich die Kommunikation mit den Unternehmen.“ So könnten diese Verfahren effektiver und schneller ablaufen.

Das abnehmende Interesse an einer MINT-Ausbildung nur mit der aktuellen Demografie zu erklären ist ihm aber zu kurz gedacht. „Allein mit Zuwanderung können wir diese Lücke nicht schließen. Hier ist die Bundesregierung gefragt.“ Er denkt dabei nicht nur an ein „ordentliches Einwanderungsrecht“, sondern auch an eine andere Bildungspolitik. Dazu zähle das frühzeitige Heranführen an Berufe, die die Wirtschaft braucht, aber auch mehr einheitliche Prioritäten, Lehrbücher und Prüfungen, damit Bachelor- und Masterabschlüsse wirklich vergleichbar sind. Bei der dualen Ausbildung funktioniere das doch auch.

Handlungsbedarf bei Digitalisierung und Steuern

Deutschland ist in den letzten beiden Jahren digitaler geworden und das nicht nur coronabedingt. Trotzdem sieht Dr. Wieland Kögel noch viel Handlungsbedarf. „Wir hinken weiter hinter anderen europäischen Ländern hinterher.“ Er verweist auf erhebliche Lücken in der digitalen Infrastruktur und sieht viel Potenzial in effektiveren und digitaleren Verwaltungsprozessen.

Reformbedürftig ist für ihn auch das deutsche Steuersystem. „Maximalverdiener und Großunternehmen haben viel mehr Möglichkeiten für Steuerentlastung als Normalverdiener und kleinere Unternehmen“, ist einer seiner Kritikpunkte.

Klimapolitik technologieoffen denken

„Damit der erklärte Kohleausstieg mehr als nur ein klimapolitisches Lippenbekenntnis wird, müssen konkrete Umsetzungspläne auf den Tisch“, spricht Dr. Wieland Kögel ein auch im Ausschuss viel diskutiertes und hochaktuelles Thema an. „Wir brauchen Lösungen, die auch dann funktionieren, wenn Wind und Sonne nicht da sind. Gesellschaft und Wirtschaft brauchen eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung.“

Von der Politik fordert er mehr Flexibilität. „Deutschland muss jetzt in technologieoffene Forschung und Entwicklung für Energie und alternative Antriebe investieren. Allein mit Windenergie und Elektromobilität ist das nicht zu schaffen“, ist er überzeugt. Es gäbe vielversprechende Ansätze, zum Beispiel in der Batterieforschung. Bis dahin müsste dringend in den Ausbau der Energienetze investiert werden, um zum Beispiel Windenergie aus dem Norden in den Süden zu transportieren.

Mut, Probleme auf den Tisch zu legen

„Wir alle ärgern uns über so manche Fehlentscheidung und sehen mit Sorge das Vertrauen in die Politik schwinden. Der Rückzug in das eigene, gewohnte Umfeld ist für mich aber keine Lösung“, plädiert Dr. Wieland Kögel für mehr wirtschaftspolitisches Engagement der Unternehmer. Er will Mut machen, mit der IHK die Probleme offen anzusprechen und auf den Tisch zu legen. „Man braucht zwar mitunter einen langen Atem und es werden nicht alle Forderungen am Ende auch umgesetzt, aber nur so können wir gemeinsam etwas erreichen.“ Als jüngstes Beispiel verweist er auf die gerade erreichte Ausnahmeregelung zum Geologiedatengesetz.



Förderlücke zügig schließen

Industrie- und Forschungsausschuss zur Forschungsförderung

Die Thüringer Forschungsförderung stand Ende Januar im Mittelpunkt der Diskussion im IHK-Industrie- und Forschungsausschuss. Die Unternehmer trafen sich virtuell, um sich bei Robert Fetter, Referatsleiter im Thüringer Wirtschaftsministerium über den aktuellen Stand der neu ausgerichteten Thüringer Förderprogramme zu informieren. Hintergrund ist die neue EU-Förderperiode, die bereits 2021 begonnen hat und einige Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung und den Finanzierungsbedingungen bringt. So beteiligt sich die EU nur noch mit 60 Prozent (statt bisher 80) an der Finanzierung, was auch Auswirkungen auf die Thüringer Förderquoten habe, erläuterte Robert Fetter. Auch die Richtlinienstruktur sei überarbeitet worden.

Weniger Bürokratie, mehr KMU-Orientierung

So sollen die hohen Einstiegshürden gesenkt werden, durch Verschlinkung der oft komplexen und bürokratischen Antragsverfahren. Vereinfachungen gibt es auch beim Förderverfahren, z. B. durch Pauschalen für Personalkosten, was die Abrechnung vereinfacht.

Die Förderung wird deutlicher auf KMU ausgerichtet. Die bewährte Verbundförderung beispielsweise kann

künftig nur noch beantragt werden, wenn mindestens ein KMU beteiligt ist.

Neu aufgelegt wird mit „Thüringen Verbund Dynamik“ eine komplett auf KMU zugeschnittene Projektförderung für die Zusammenarbeit mit Forschungspartnern. Die Förderdauer ist auf maximal zwölf Monate ausgelegt und ermöglicht so auch die Unterstützung kleiner Projekte. Anders als bei der bisherigen Verbundförderung können kontinuierlich Anträge gestellt werden.

Förderlücke schließen und im Dialog bleiben

Erste Anträge können wahrscheinlich erst im zweiten Quartal gestellt werden, da die neue Förderstruktur noch nicht von der EU bestätigt wurde und auch der Thüringer Haushalt noch nicht steht. „Die jetzt bestehende Förderlücke muss nun schnell geschlossen werden“, forderte der Ausschussvorsitzende Udo Staps, der gleichzeitig die Umsetzung der IHK-Forderung nach weniger Bürokratie und die stärkere KMU-Orientierung begrüßte. IHK und Wirtschaftsministerium würden im Dialog bleiben, damit die Erfahrungen der Unternehmen in die Weiterentwicklung der Forschungsförderung einfließen könne.



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5318028)

Zusammenarbeit von KMU und Forschungseinrichtungen:

Auch kleinere Projekte werden künftig durch das neue Programm „Thüringen Verbund Dynamik“ gefördert.



Foto: Gorodenkoff/shutterstock.com

Risiko Energiepreise

IHK-Energie- und Umweltausschuss beschließt Positionspapier



Foto: Eviart/shutterstock.com

Die aktuelle Energiepreisentwicklung bestimmte die Diskussion im IHK-Energie- und Umweltausschuss am 27. Januar. Die Preisexplosion seit Ende letzten Jahres ist eine enorme Belastung – nicht nur für die Wirtschaft. Strom wurde bis zu drei Mal teurer, Gas bis zu fünf Mal. Viele Unternehmen können das nicht an ihre Kunden weitergeben. Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Energiepolitik hinterlässt weiterhin große Fragezeichen. Zentraler Punkt ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien und ein Klimaschutz-Sofortprogramm. Doch wie die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrieunternehmen gegenüber Ländern mit geringeren Klimaschutz-Anstrengungen erhalten werden soll, bleibt weiterhin offen.



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5438706)

Effizienzmaßnahmen sind bei vielen Unternehmen auf Basis der üblichen Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit bereits ausgereizt. Die hohen Preise nehmen die finanziellen Spielräume für Investitionen, zum Beispiel für Effizienzmaßnahmen und die Nutzung Erneuerbarer Energien. Betroffen vom Investitionsstau ist dann auch das Kerngeschäft der Unternehmen.

Besonders hart treffe es die energieintensiven Unternehmen, zum Beispiel in der Keramikindustrie mit ihren Hochtemperaturbrennprozessen, berichtete ein Ausschussmitglied. Gleichzeitig leisten diese Unternehmen mit ihren Produkten enorm wichtige Beiträge zum Gelingen der Energiewende. Eine Möglichkeit wäre die Befreiung von der CO₂-Besteuerung für Unternehmen, die Schlüsseltechnologien für die Energiewende liefern.

„Wir müssen jetzt handeln!“, waren sich die Unternehmer einig und verabschiedeten ein Positionspapier mit den wichtigsten Eckpunkten für eine wirtschaftsfreundlichere Energiepolitik.

Eckpunkte des Positionspapiers

Der Energie- und Umweltausschuss der IHK empfiehlt folgende Maßnahmen:

- schnellere Abschaffung der EEG-Umlage und Umwandlung in ein steuerfinanziertes Modell
- schrittweise Absenkung der Stromsteuer auf ein europäisches Mindestmaß
- stärkere Unterstützung bei den Themen Energiesparpotenziale, beim CO₂-Management, nationaler Emissionshandel sowie branchen- und technologieoffene Förderung
- Einführung eines Zuschusses aus dem Bundeshaushalt zu den Übertragungsnetzentgelten
- Abschaffung der Hemmnisse beim Ausbau der Erneuerbaren Energien
- Harmonisierung der CO₂-Bepreisung in den Nicht-ETS-Sektoren (Verkehr und Gebäude) und Einführung eines CO₂-Grenzausgleichs
- Hochlauf des Wasserstoffmarktes organisieren

Damit Berufsbildung Schritt hält

Berufsbildungsausschuss: Rechtsvorschriften und Richtlinien für Berufsbildung



Foto: ABO PHOTOGRAPHY/shutterstock.com

Duale Ausbildung mehr ins Bewusstsein rücken

Für Peter Jähnert ist die duale Ausbildung die wichtigste Säule, den hohen Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu decken. Der Leiter Personalwesen im Werk Gera der KAESER KOMPRESSOREN SE ist seit Dezember 2021 einer der beiden Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses. Er teilt sich alternierend diese Funktion mit Renate Licht vom Deutschen Gewerkschaftsbund.

„Facharbeiter werden am dringendsten gesucht, häufiger als Hochschulabsolventen oder Anlernkräfte“, sagt er. Das zeige, wie wichtig die duale Ausbildung sei. „Im Mittelpunkt der Diskussion um Berufschancen steht aber viel zu oft die Hochschulausbildung. Dabei hat unser duales Ausbildungssystem weltweit einen guten Ruf. Wir müssen das stärker ins öffentliche und politische Bewusstsein rücken.“

Viele Routinearbeiten, ob nun im Büro oder in der Produktion, würden inzwischen digitalisiert. Facharbeiter müssten die dahinterstehenden Prozesse und Abläufe kennen. „Ihre Aufgaben bestehen immer mehr in der kreativen Lösungsentwicklung, um Technik und/oder

Technologie zu optimieren oder in Problemfällen eingreifen zu können“, so Peter Jähnert. Die Berufsbilder würden regelmäßig den sich ständig ändernden Anforderungen der Wirtschaft angepasst. Auch deshalb engagiere er sich ehrenamtlich im Berufsbildungsausschuss.

Richtlinien für Ausbildungsberatung und Prüfung

Der Berufsbildungsausschuss ist ein ganz besonderes Gremium – mit gesetzlichem Auftrag. Der paritätisch mit Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzte Ausschuss hat im Gegensatz zu den anderen IHK-Ausschüssen keine beratende Funktion zur Ausrichtung der IHK-Arbeit. Trotzdem prägt er entscheidend die Abläufe und organisatorischen Rahmenbedingungen für die IHK-Leistungen in der Berufsausbildung. Die Ausschussmitglieder beraten und beschließen unter anderem die Prüfungsordnungen für die in der Region angebotenen Ausbildungsberufe und legen damit die Grundlage für die Tätigkeit der 1.200 ehrenamtlichen IHK-Prüfer. Sie legen aber auch die Richtlinien für die Arbeit der Ausbildungsberater fest.



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3945)

Kompetenz und Verantwortung für hochwertige Berufsabschlüsse

IHK sucht junge, engagierte Prüfer für Aus- und Weiterbildung



Foto: SpeedKingz/shutterstock.com

1.200

Ausbilder und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in 240 IHK-Prüfungsausschüssen.

Viele Absolventen von IHK-Aus- und Weiterbildungsprüfungen machen „Karriere mit Lehre“, Teilnehmer an Sach- und Fachkundeprüfungen verbessern ihre Chancen auf beruflichen Erfolg und Arbeitsplatzsicherheit. Diese anerkannte hohe Qualität kann die IHK nur sicherstellen, weil 1.200 ehrenamtliche Prüfer in 240 IHK-Prüfungsausschüssen Engagement und Fachkompetenz einbringen.

Gesucht: junge, engagierte IHK-Prüfer

„Ich möchte ausdrücklich jungen Ausbildern Mut machen, sich als IHK-Prüfer zu engagieren“, sagt Andreas Drosdzoll, Sachgebietsleiter Prüfungen bei der IHK. „Sie haben aktuelles Fachwissen und sind so die ideale Ergänzung zu den ‚gestandenen‘ Prüfern, die ihre langjährige Berufserfahrung einbringen.“ Genau diese



[gera.ihk.de/pruefer](https://www.gera.ihk.de/pruefer)

„Mischung“ garantiere den hohen Qualitätsanspruch „IHK-geprüft“.

Prüfer prüfen und bewerten

Die IHK-Prüfer konzentrieren sich auf die Durchführung der Prüfung und die Auswertung der Ergebnisse. Sie sind sowohl bei schriftlichen als auch bei Fertigungsprüfungen vor Ort. Die IHK-Prüfungen sind praxisbezogen und handlungsorientiert. Die Verantwortung der Prüfer ist es, festzustellen, ob Azubis ihr Wissen auf berufstypische Situationen anwenden können. „Das setzt nicht nur hohe Fachkompetenz und Praxiserfahrungen voraus, sondern auch jede Menge prüfungspädagogisches Gespür“, so Andreas Drosdzoll. IHK-Prüfer würden daher nicht nur selbst „auf Herz und Nieren“ geprüft, sondern auch regelmäßig geschult. Die Voraussetzungen, die IHK-Prüfer erfüllen müssen, sind im Berufsbildungsgesetz geregelt, die Prüfungsanforderungen in den Prüfungsordnungen der IHK.



Ich möchte ausdrücklich jungen Ausbildern Mut machen, sich als IHK-Prüfer zu engagieren.

Andreas Drosdzoll



gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 4008592)

IHK-Mitarbeiter organisieren und beraten

Unterstützt werden die ehrenamtlich tätigen Prüfer von den IHK-Mitarbeitern, die die umfangreiche organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Prüfungen übernehmen. Sie kümmern sich beispielsweise um die Koordination der Prüfungstermine und Prüfungsorte und halten den Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben. „Natürlich stellen sie auch die Prüfungszeugnisse aus, die es übrigens auf Wunsch auch in englischer und französischer Übersetzung gibt“, so Andreas Drosdzoll. „Außerdem beraten die IHK-Mitarbeiter Ausbildungsbetriebe und Azubis rund um die Prüfung, zum Beispiel wenn die Ausbildungszeit verkürzt werden soll oder eine Prüfung nicht bestanden wurde.“

5 GRÜNDE FÜR EINE AUSBILDUNG IN THÜRINGEN.

MACHT-EURE-KINDER-STARK.DE

PRAXIS ✓

GEHALT ✓

KARRIERE ✓

HEIMAT ✓

SICHERHEIT ✓

► Ihre Stimme zählt!
Für Ostthüringen!



IHK-WAHL
2022

[gera-ihk-wahl.de](https://www.gera-ihk-wahl.de)

Verantwortung übernehmen – ehrenamtlich engagieren!

IHK-Vollversammlung wird 2022 neu gewählt

Wer bestimmt eigentlich, welche Meinung die IHK zu wirtschaftspolitischen Themen vertritt und welche Forderungen sie an die Politik stellt? Wer legt fest, welche Themen und Projekte die IHK-Mitarbeiter umsetzen? Wer entscheidet über die Höhe des IHK-Beitrages und der Entgelte und Gebühren? Viele Fragen – eine Antwort: Es sind die Unternehmer selbst.

In der demokratisch gewählten Vollversammlung der IHK

Die Vollversammlung ist oberstes Gremium der IHK. Die 56 ehrenamtlich tätigen Mitglieder werden demokratisch gewählt. Alle Branchen und Regionen des IHK-Bezirks sind dort vertreten. So ist gewährleistet, dass das gesamte Spektrum unternehmerischer Erfahrungen, Probleme, Know-hows, der unternehmerischen



In der Vollversammlung diskutierte und beschlossene IHK-Positionen
[gera.ihk.de/positionen](https://www.gera.ihk.de/positionen)

Interessen in die Entscheidungen der Vollversammlung einfließt. Alle gewählten Vollversammlungsmmitglieder haben die gleiche Stimme, egal ob sie „Einzelkämpfer“ sind oder ein Großunternehmen leiten, egal ob sie Händler sind oder Hightechprodukte herstellen.

Die IHK-Vollversammlung trifft sich in der Regel drei Mal jährlich, um aktuelle wirtschaftsrelevante Themen zu diskutieren, die unterschiedlichen Meinungen abzuwägen und am Ende die Positionen zu beschließen, die in Stellungnahmen, Politikberatung und Öffentlichkeit von der IHK vertreten werden. Sie beschließt aber auch die strategische Ausrichtung der IHK-Arbeit, ihre Leistungsangebote und den Haushalt.

Gleichzeitig sind die Unternehmer der Vollversammlung aber auch „Botschafter“ der IHK. Sie nutzen ihre

Titelthema

Kontakte und Netzwerke, um Meinungen und Probleme zu erfahren und in den Meinungsbildungsprozess einzubringen.

Die IHK-Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte das Präsidium und den Präsidenten der IHK und beschließt über die Bildung von Fachausschüssen.

In den von der Vollversammlung berufenen Fachausschüssen der IHK

Sieben Fachausschüsse unterstützen die Arbeit der Vollversammlung in den Themenbereichen:

- Aus- und Weiterbildung
- Energie- und Umwelt
- Handel
- Industrie und Forschung
- Sachverständige
- Tourismus
- Verkehr

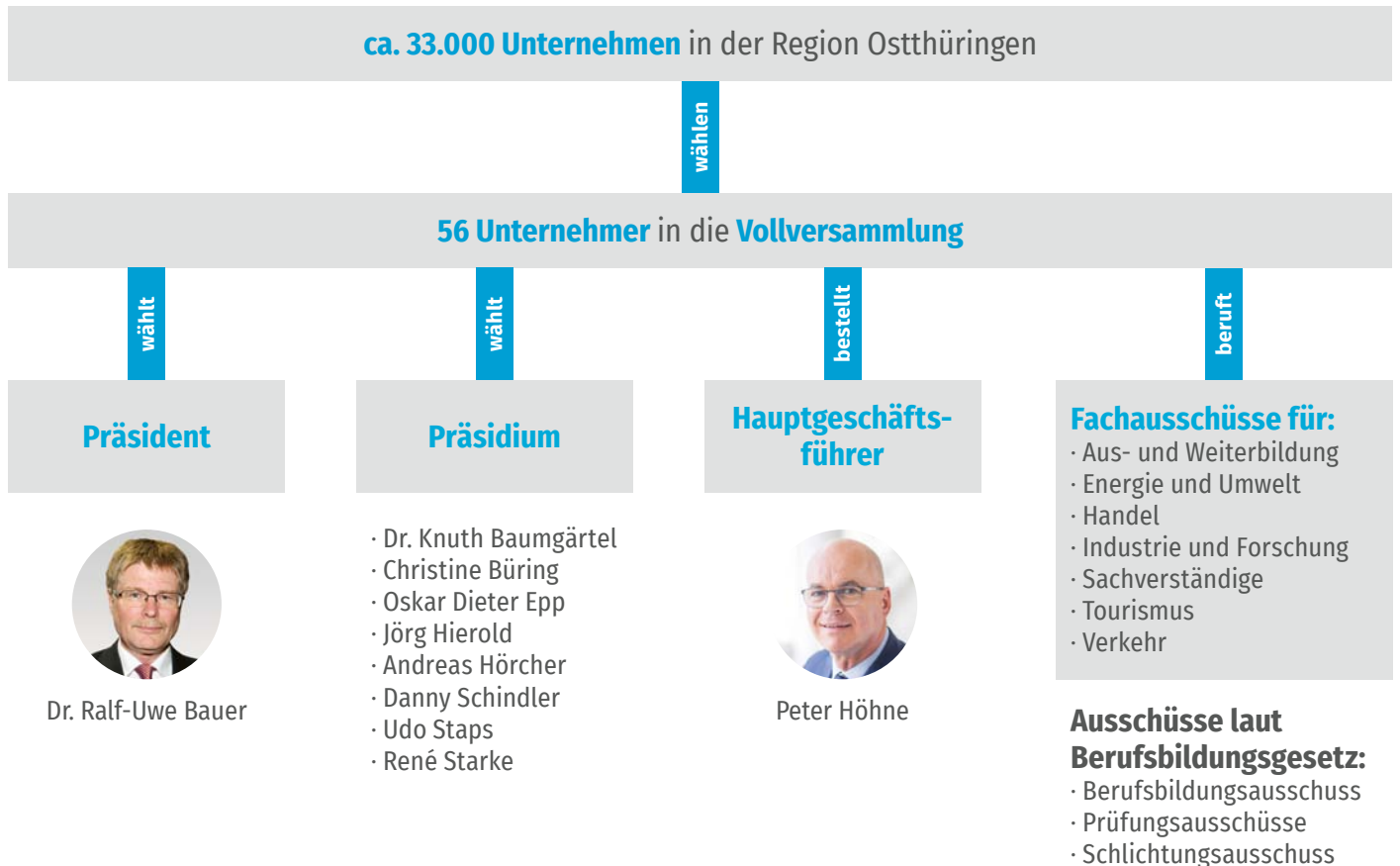
Auch wenn sie selbst keine Beschlüsse treffen können, ist ihre fachliche Beratung und praxisnahe Meinungsbildung unverzichtbar.

Unternehmer und Fachexperten treten in intensiven Erfahrungsaustausch und geben wichtige Impulse für die Beschlüsse der IHK-Vollversammlung und die strategische Arbeit der IHK.

Auf Bundesebene in den Ausschüssen und Gremien des DIHK

Wie auch die IHKs vor Ort hat ihre Dachorganisation DIHK die Aufgabe, das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft zu vertreten – Der DIHK ist die Stimme der Wirtschaft auf Bundesebene. Die wirtschaftspolitische Arbeit des DIHK basiert auf dem Input der IHK-Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichen Branchen und Regionen.

In zehn der 16 Fachausschüsse des DIHK engagieren sich auch Ostthüringer Unternehmer ehrenamtlich auf Bundesebene. Sie bringen nicht nur ihre Fachkompetenz ein, sondern auch ihren regionalen Hintergrund. Der DIHK-Tourismusausschuss wird von der Ostthüringer Unternehmerin Christine Buring geleitet.



Mitglied der Vollversammlung werden?

Gerade läuft die Vorbereitung für die nächste Wahl zur IHK-Vollversammlung. Im November werden die Unternehmer gewählt, die in der Zeit von 2023 bis 2027 ehrenamtlich die wichtigen Entscheidungen der IHK treffen.

Jede Unternehmerin und jeder Unternehmer, der ein IHK-Mitgliedsunternehmen leitet oder vertritt, kann sich in seiner Wahlgruppe/seinem Wahlbezirk für einen Sitz bewerben. Die Wahlbewerbungen können im August und September bei der IHK eingereicht werden. Wahlberechtigt ist jedes IHK-Mitglied. Gewählt wird per Briefwahl innerhalb der Wahlgruppe/des Wahlbezirks, der/dem man selbst angehört. Jedes IHK-Mitglied hat dabei unabhängig von der Größe des Unternehmens und der Höhe des Beitrags eine Stimme.

Grundlage ihrer Arbeit ist die Wahlordnung, die am 29. September 2021 beschlossen wurde.

Alle Informationen und Termine im IHK-Wahlportal: ab Juli 2022 unter gera-ihk-wahl.de



Foto: ESB Professional/shutterstock.com

- Wahlordnung
- Wahlbekanntmachungen u. a. mit
 - Fristen und Terminen (z. B. Wahlbewerbungen, Wahlzeitraum)
 - Übersicht Bewerber (Kandidaten)
 - Wahlergebnis
- FAQs



gera-ihk-wahl.de



Dr. Wieland Kögel

BIT Tiefbauplanung GmbH, Gera

Mitglied der Vollversammlung
Vorsitzender des Energie- und Umweltausschusses

So sehe ich das

Nur wenn man sich engagiert, kann man etwas ändern

Nur zahlendes Mitglied zu sein, liegt mir nicht. Deshalb engagiere ich mich seit Jahren auch ehrenamtlich überall dort, wo ich etwas bewegen kann – zum Beispiel in der IHK-Vollversammlung und dem IHK-Energie- und Umweltausschuss.

Einerseits ist mir der Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmern, auch aus anderen Branchen, wichtig. Andererseits ist das die Chance, politische Entscheidungen, zum Beispiel Gesetzesvorlagen, zu diskutieren und aus Sicht der Praxis zu bewerten und Änderungen einzufordern. Das ist angesichts vieler umstrittener politischer Entscheidungen mit gravierenden Folgen für die Wirtschaft wichtiger denn je.

Nur wenn man sich engagiert, kann man etwas ändern. Deshalb möchte ich allen Mut machen, mit der IHK Probleme offen anzusprechen und auf den Tisch zu legen. Die Wahl zur IHK-Vollversammlung und die bevorstehende Neuberufung der IHK-Ausschüsse ist eine Chance, selbst aktiv zu werden und die Meinungsbildung sowie die strategische Ausrichtung der IHK-Arbeit mitzubestimmen.

Übrigens ist auch die Wahl eine Möglichkeit, mitzubestimmen. Jede Stimme zählt, damit auch die Unternehmer in der Vollversammlung vertreten sind, die unser Vertrauen haben.

Herausforderungen 2022

- Immer mehr unbesetzte Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Stabile und bezahlbare Energie- und Rohstoffversorgung
- Stabile und gut funktionierende Lieferketten
- Mehr Effizienz in der öffentlichen Verwaltung
- Weniger Bürokratie für Unternehmen
- Endlich ein professionelles Corona-Krisenmanagement

Die Arbeitsmarktsituation, Energie- und Rohstoffpreise, gestörte Lieferketten, Bürokratie, Corona-Politik und ihre Folgen sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind auch 2022 die TOP-Risiken, die die Konjunktur ausbremsen. Hinzu kommen die noch nicht absehbaren Folgen des Ukraine-Konflikts. Diese Themen dominieren auch die Gespräche der IHK und ihrer Gremien mit der Landes- und Bundespolitik. Forderungen, wie stabile und bezahlbare Energieversorgung oder effektive Verwaltungsprozesse und damit weniger Bürokratie werden immer wieder ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit geholt.

Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft erhalten

Unternehmen erwirtschaften das Geld, mit dem Verwaltung, Klimapakete und Sozialprojekte finanziert werden. Dass die gesellschaftliche Schlüsselrolle der Unternehmer dennoch unterschätzt wird, wird auch im Koalitionsvertrag deutlich. Industriestrategie wird nur im Blick auf den Green Deal geplant. So sollen alle Gesetzesvorschläge auf ihre Klimaschutzwirkung ausgerichtet werden. Damit wird die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrieunternehmen den Energie- und Klimaschutzziele untergeordnet.

Schüler für duale Ausbildung und Fachpersonal für Thüringen begeistern

Die Fachkräftesituation spitzt sich immer weiter zu. Für mehr als jedes zweite Ostthüringer Unternehmen gehört der Fachkräftemangel zu den größten Geschäftsrisiken. Die Unternehmen investieren mehr denn je in die Ausbildung eigenen Berufsnachwuchses. Von der Politik erwarten sie, dass Berufsschulen nicht nur in

regionaler Nähe für Azubis gut erreichbar sein müssen. Sie müssen auch mit leistungsfähiger IT-Infrastruktur sowie zeitgemäßen Lehr- und Lernmaterialien die zunehmend digitalen Inhalte moderner Ausbildungsberufe vermitteln können.

Zugleich brauchen Unternehmen intensivere Unterstützung bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Ein Aspekt sind unbürokratische Abläufe und verlässliche Rahmenbedingungen für die qualifizierte Zuwanderung.

Energieversorgung sichern: zuverlässig und bezahlbar

Die Stromkosten in Deutschland müssen ein wettbewerbsfähiges Niveau erhalten. Unternehmen sehen sich derzeit mit Erhöhungen auf das bis zu Vierfache konfrontiert. Die Russlandsanktionen als Antwort auf den Krieg in der Ukraine verschärfen die Situation zusätzlich. Ob die neuen Denkansätze zum Kohle- und Atomausstieg die Energiepreise stabilisieren, bleibt abzuwarten. Die Abschaffung der EEG-Umlage beim Strompreis zum 1. Juli muss nun noch dringender mit der Reduzierung weiterer staatlicher Strompreisbestandteile verbunden werden. Außerdem können die erneuerbaren Energien nur mit massivem Netz- und Speicherausbau eine Grundlast-Wirkung entfalten.

Lage in Ukraine verschärft Lieferengpässe weiter

Bereits vor der Russland-Ukraine-Krise und den damit verbundenen Sanktionen hat die Corona-Pandemie weltweit zu Störungen in den internationalen Lieferketten geführt. Folgen sind Engpässe bei Rohstoffen,



IHK-Forderungen
an die neue
Bundesregierung
gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5233206)

Wirtschaftspoliti-
sche Positionen
der IHK
gera.ihk.de/
positionen



Almut Weinert
+49 365 8553-114
weinert@
gera.ihk.de



Foto: Zerbor/shutterstock.com



Zwei von fünf Betrieben können ihre bestehenden Aufträge nicht abarbeiten. Jede fünfte Thüringer Firma berichtet uns, dass neue Bestellungen abgelehnt werden müssen.

Almut Weinert
Leiterin Wirtschaft
und Technologie
in der IHK

Materialien und Vorleistungen sowie steigende Preise. Viele Thüringer Unternehmen sind schon heute massiv in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt.

„Die Auswirkungen für die Unternehmen sind vielfach drastisch. Zwei von fünf Betrieben können ihre bestehenden Aufträge nicht abarbeiten. Jede fünfte Thüringer Firma berichtet uns, dass neue Bestellungen abgelehnt werden müssen“, erklärt Almut Weinert, Leiterin Wirtschaft und Technologie in der IHK Ostthüringen. Am häufigsten müssten die Unternehmen mit Ertrags- einbußen und längeren Wartezeiten umgehen. In jedem zweiten Betrieb sei zudem der Planungsaufwand gestiegen. „Auch aufgrund der Kampfhandlungen in der Ukraine und den schärferen Sanktionen gegen Russland ist mit einer Entspannung der Lieferengpässe einstweilen nicht zu rechnen. Zugverbindungen zwischen China und Europa sind beeinträchtigt ebenso der Luftfrachtverkehr“, so Weinert.

Bürokratie endlich wirksam reduzieren

Die Wirtschaft fordert schon lange Planungs- und Genehmigungsverfahren zu verschlanken, transparent, schnell und digital zu gestalten. Dazu gehört zuerst, Aufgaben, Prozesse und Strukturen kritisch zu hinterfragen, statt schlechte Bürokratie zu digitalisieren. Die

Pläne der Ampel-Koalition, viele Bereiche des öffentlichen Lebens und der Verwaltung grundlegend zu modernisieren und zu digitalisieren, begrüßten Unternehmer der IHK-Vollversammlung deshalb ausdrücklich. Es müssen nun auch Taten folgen.

Endlich wirksam auf ein gesundes Maß reduziert werden muss auch der inzwischen fast undurchdringliche Dschungel an gesetzlichen Vorschriften, Auflagen, Nachweis- und Berichtspflichten. Die zunehmende Regelungsdichte schränkt nicht nur Handlungs- und Entscheidungsfreiheiten immer mehr ein, sondern bindet auch Zeit, Geld und Kapazitäten, die an anderer Stelle fehlen.

Pandemie: Professionelles Krisenmanagement

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen verschärfen die Situation zusätzlich. Deutschland braucht dringend ein professionelles Krisenmanagement, um aus dem stetigen Kreislauf der Beschränkungen und damit verbundenen wirtschaftlichen Einschränkungen herauszukommen. Die meisten Unternehmen werden organisatorisch, personell und finanziell nicht in der Lage sein, weitere Kosten zu tragen und eindeutig staatliche Aufgaben zu übernehmen.



[gera.ihk.de/
sanktionen](https://gera.ihk.de/sanktionen)

Aktuelles zum
Ukraine-Konflikt

Weniger Bürokratie für Baubranche



Foto: bogdanhoda/shutterstock.com

Der Bund wollte mit dem Geologiedatengesetz mehr qualifizierte geologische Daten transparent und digital bereitstellen, hat aber gleichzeitig eine große Bürokratiwelle erzeugt. Die von den Thüringer IHKs erreichte Thüringer Ausnahmeregelung bringt eine deutliche Entlastung der Unternehmen insbesondere der Baubranche.

„Mit der Thüringer Entscheidung wird eine Flut nicht verwertbarer Daten vermieden.“

Die im Gesetz festgelegte Anzeigepflicht u. a. von oberflächennahen Drucksondierungen hätte zu großen Verzögerungen im Baufortschritt geführt und wäre in der Praxis für die Vielzahl an geologischen Untersuchungen kaum umsetzbar gewesen. Das spart Zeit und Kosten“, erklärt Dr. Wieland Kögel, Vorsitzender des Umweltausschusses der IHK Ostthüringen.

 [gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)
(Dok.-Nr. 4493486)

IHK plant Standortumfrage

Wo sehen die Unternehmer dringenden Handlungsbedarf für einen starken Wirtschaftsstandort Ostthüringen? Wo liegen Stärken und wo Schwächen? Dazu wird die IHK im Sommer ihre nächste Standortumfrage durchführen.

Die IHK wird die Umfrageergebnisse mit Entscheidern in Land und Kommunen diskutieren und bei notwendigen Entscheidungen am Ball bleiben.

 [gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)
(Dok.-Nr. 127879)

Klimaschutz kontra Wettbewerbsfähigkeit?

Nur wettbewerbsfähige Unternehmen können hohe Klimazeile erreichen. Deshalb wirft die IHK-Organisation einen (wirtschafts)kritischen Blick auf die Umsetzung der Klimaziele der EU. Sie zeigt anhand der Erfahrungen in den Unternehmen und mit konkreten Beispielen, welche Auswirkungen die Umsetzung auf die Wirtschaft hat.



Foto: acinquantadue/shutterstock.com

Green Deal: Vorrang für Klimaschutz in allen Bereichen

Ziel des „Green Deal“ ist es, Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu Leitmotiven aller Politikbereiche Europas zu erheben. Zentrale Vorhaben im „Fit for 55“-Paket sind die Neuordnung des europäischen Emissionshandels einschließlich neuer Instrumente zur Vermeidung von Carbon Leakage, die Überarbeitung der Energieeffizienz- und der Erneuerbaren-Richtlinie, eine Verschärfung der CO₂-Flottengrenzwerte und ein Vorschlag zur stärkeren Harmonisierung der Energiesteuern.

 [gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)
(Dok.-Nr. 4705648)

Damit Wirtschaftsförderung Wirtschaft auch fördert

Landesprogramme an Realität der Unternehmen ausrichten



Foto: Pressmaster/shutterstock.com

1,1

Milliarden Euro (EFRE) stellt die EU in der Förderperiode 2021 bis 2027 für Thüringer Förderprogramme zur Verfügung. Der Freistaat will gut die Hälfte davon für „Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unserer mittelständischen Wirtschaft“ nutzen.

Die Thüringer Förderrichtlinien werden derzeit überarbeitet. Hintergrund ist die neue Förderperiode der EU, die formal 2021 begonnen hat und die Förderquoten für die einzelnen Regionen neu definiert. Betroffen ist unter anderem die GRW-Förderung für Investitionen, die Forschungsförderung und die Beratungsförderung für Gründung und Nachfolge. „Die Fördersätze der EU zur Finanzierung der Programme werden zum Teil deutlich geringer ausfallen, umso wichtiger ist es, sie strikter an der Realität der Unternehmen auszurichten“, betont Almut Weinert, Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie der IHK.

Wirtschaftsfreundliche Ausgestaltung

Fördervoraussetzungen beispielsweise werden immer wieder an Bedingungen gebunden, die an der wirtschaftlichen Realität vorbeigehen. So ist angesichts der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation die Bindung der Investitionsförderung an die Schaffung neuer Arbeitsplätze längst nicht mehr zeitgemäß, taucht aber immer wieder, zum Beispiel bei der GRW-Förderung, in den Richtlinien auf.

Klare Kriterien aufstellen

Die Förderkriterien klar und eindeutig zu definieren, gehört ebenfalls zu den Forderungen der IHK, die sie in Politikgesprächen immer wieder deutlich gemacht hat. Unternehmer müssen auf den ersten Blick erkennen, ob die Förderung zu ihrem Projekt passt. Breite Interpretationsspielräume binden unnötig Kapazitäten und machen Förderung unplanbar.

Vereinfachte Verfahren etablieren

Hoher Aufwand bei Antragstellung und geforderten Nachweisen schreckt viele Unternehmen ab, ebenso wie langfristige und komplizierte Entscheidungsprozesse. Auch Verwendungsnachweise müssen schnell und unkompliziert erbracht werden können.

Pauschalsätze definieren

Vor allem im Bereich der Beratung und Gründung sollten Pauschalsätze bei den Sachkosten verwendet werden, um die Förderung zu vereinfachen.



[gera.ihk.de/
positionen](https://gera.ihk.de/positionen)

Verbinden, nicht abhängen!

Die richtigen Weichen für die Verkehrsinfrastruktur stellen

Die Infrastrukturentwicklung ist ein wichtiges Thema für den Wirtschaftsstandort Ostthüringen. Die IHK steht dazu in stetigem Dialog mit Politik und Verwaltung – zum Beispiel in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien. Auch die Unternehmer des IHK-Verkehrsausschusses nutzen unter anderem ihren jährlichen Termin mit der Thüringer Infrastrukturministerin zum direkten Austausch zwischen Politik und Wirtschaft.

Mitte-Deutschland-Schienenverbindung

Die IHK setzt sich seit Jahren für den Ausbau der Schienenverbindung zwischen Weimar und Gößnitz ein. Die Elektrifizierung ist inzwischen im Bundesverkehrswegeplan sichergestellt, aber der vollständige zweigleisige Ausbau zwischen Jena und Gera nicht. Der Freistaat will die Planungsleistungen finanzieren. Die tatsächliche Umsetzung muss aber über Bundesmittel erfolgen. „Wir brauchen hier schnell eine politische Entscheidung. Die noch fehlenden Abschnitte Papiermühle – Hermsdorf und Töppeln – Gera nicht auszubauen, wäre nicht nur eine vergebene Chance, sondern auch planerischer Irrsinn“, sagt IHK-Verkehrsexperte Pierre Menestrière.

Fernverkehrsanbindung der Stadt Jena

Wie die Anbindung Jenas im Schienenpersonenfernverkehr gelingen kann und wie die Stadt zu einem Verknüpfungspunkt zwischen Regional- und Fernverkehr für ganz Ostthüringen werden könnte, zeigt eine aktuelle Studie der Stadt Jena, die gemeinsam mit dem Bündnis Fernverkehr, in dem sich die IHK seit der Gründung engagiert, beauftragt wurde. Universität, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Hightech- und IT-Unternehmen sind auf internationale Fachkräfte und damit gute Erreichbarkeit und schnelle Anbindung an internationale Flughäfen, allen voran Frankfurt und Berlin angewiesen.

Ortsumgehungen

Doch nicht nur auf der Schiene, sondern auch auf der Straße stehen wichtige Vorhaben vor ihrer Umsetzung. So läuft für die seit vielen Jahren von der IHK geforderten Ortsumgehung Burkersdorf-Frießnitz-Großebersdorf die Planfeststellung, zu der auch die IHK Stellung nehmen und auf die schnellstmögliche Umsetzung der Baumaßnahme drängen wird.



[fernverkehr-jena.de](https://www.fernverkehr-jena.de)



Foto: Shamsiya Saydaliyeva/shutterstock.com

Jena:

Universität, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Hightech- und IT-Unternehmen sind auf gute Erreichbarkeit und schnelle Anbindung an internationale Flughäfen, allen voran Frankfurt und Berlin angewiesen.

Lieferkettengesetz – Haften für die Sünden anderer?

Unternehmen sollen ihre oft internationalen Lieferketten auf Menschenrechtsverletzungen und Umweltverstöße prüfen, ggf. Abhilfe schaffen und am Ende dafür haften. Die Wirtschaft unterstützt die Ziele des Gesetzes, aber nicht den Weg!

Lieferkettenmanagement ist nicht erst seit den jüngsten Verwerfungen auf dem Weltmarkt für die meisten Unternehmen ökonomische Pflicht. Mit dem Lieferkettengesetz will Deutschland ab kommendem Jahr die Firmen verpflichten, dabei auch auf Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutz zu achten. Neben einer Grundsatzklärung sollen sie Risikoanalysen durchführen, Präventions- und Abhilfemaßnahmen installieren – nicht nur für die direkten, sondern auch für die mittelbaren Zulieferer, am besten entlang der gesamten Lieferkette.

Kaum zu bewältigende Bürokratie

„Was für große Firmen mit gut funktionierenden Compliance-Abteilungen schon eine große Herausforderung ist, können KMU und Kleinstunternehmen überhaupt nicht bewältigen“, schätzt Almut Weinert ein. Die Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie bei der IHK hat mit vielen Unternehmern gesprochen, die zwar zunächst vom Gesetz nicht ausdrücklich zur Lieferkettenkontrolle verpflichtet, aber als Zulieferer größerer Unternehmen trotzdem betroffen sind. „Menschenrechte und Umweltschutz im eigenen Betrieb zu garantieren ist ein völlig gerechtfertigter Anspruch, dem sich jeder Unternehmer stellen muss. Lieferketten sorgfältig zu prüfen, auch“, räumt sie ein. Die tatsäch-



„
Kontroll- und Einflussmöglichkeiten deutlich überschätzt.

Almut Weinert

Bereichsleiterin
Wirtschaft und
Technologie
bei der IHK

lichen Kontroll- und Einflussmöglichkeiten einzelner deutscher KMU, die zum Teil gar nicht auf dem betroffenen Markt selbst agieren, würden aber deutlich überschätzt. „Es ist nicht Aufgabe der Unternehmen im Ausland Menschenrechte durchzusetzen. Das ist Sache der Politik.“

EU-Gesetzesentwurf deutlich schärfer

Der Ende Februar vorgelegte Entwurf eines EU-Lieferkettengesetzes geht deutlich über die deutsche Regelung hinaus. „Es sind mehr Unternehmen betroffen und mehr Risiken entlang der Lieferkette zu beachten. Außerdem sieht die EU-Regelung eine Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette sowie zivilrechtliche Haftung vor“, erklärt der DIHK-Präsident Peter Adrian und schätzt ein: „Damit drohen gerade auch für Zulieferer in anderen Teilen der Welt zusätzliche Berichtspflichten in Richtung einer Vielzahl von Abnehmern in Europa.“ Wirksame Regelungen müssten aber praxistauglich, verhältnismäßig und rechtssicher sein.


[gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)
(Dok.-Nr. 5126134)

[diHK.de](https://www.diHK.de)
(Lieferkettengesetz)



Das Lieferkettengesetz in der Praxis

Webinar-Reihe

24. März

27. April

18. Mai

15. Juni

[gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)

(Dok.-Nr. 5427190)




IT-Sicherheit: Was braucht die Firma wirklich?


„IT-Sicherheit ist ein ‚Muss‘ für jedes Unternehmen – egal, ob mit hochgradig digitalisierten Abläufen gearbeitet wird oder ‚nur‘ mit der üblichen Bürosoftware“, sagt IHK-Beraterin Franziska Neugebauer. Allerdings sei es eine Herausforderung, die passende Lösung zu finden. „Die IHK bietet als Partner der Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand dabei unkomplizierte Hilfe.“

Handlungsempfehlungen und Umsetzungsvorschläge

Neben einem umfangreichen Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsangebot gehört dazu auch der „Sec-O-Mat“. Dahinter verbirgt sich ein Onlinetool,

das Handlungsempfehlungen bündelt. Auf Grundlage einer Unternehmensbefragung liefert der Sec-O-Mat individuelle Aktionspläne mit konkreten Umsetzungsvorschlägen zur Verbesserung der IT-Sicherheit. Eine persönliche Aktionsliste erinnert an weitere Optimierungspotenziale. Per App wird schließlich ein dazu passendes Kompetenztraining angeboten.


 gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 1735528)
sec-o-mat.de

 **Podcast**
„IT-Sicherheit ist kein singulärer Akt“
gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5114658)

CO₂-Fußabdruck bestimmen

Mit ecocockpit kann jeder Unternehmer den individuellen CO₂-Fußabdruck seines Unternehmens ermitteln. Das Online-Tool der Landesenergieagentur ThEGA greift auf verschiedene Datenbanken zurück. Die Thüringer IHKs bieten als Partner der

ThEGA am 7. Juli eine kostenlose Informationsveranstaltung zum Online-Tool an.

 gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 5447808)
thega.de/ecocockpit

Was bietet die IHK zum Thema Innovation an?

Wissen, Erfahrung, Kontakte

- Kontakte zu Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, spezialisierten Ingenieurbüros und Unternehmensberatung
- Informationen zu Finanzierung sowie Förderungen für FuE-Projekte
- Suche nach Kooperationspartnern in der IHK-Unternehmensdatenbank

Im Interesse aller: wirtschaftspolitische Forderungen

- innovationsfreundliche Rahmenbedingungen
- Förderung der Forschungs- und Technologiestandorte
- Forschungs- und Technologiepolitik für die Erfordernisse der Wirtschaft
- Berufsorientierung und -vorbereitung für technische Berufe
- Ausbau, Vernetzung und Stärkung regionaler Branchen- und Technologieplattformen

Informationen, individuelle Beratungen und Kontaktvermittlung zu

- Technologien, Produkten und Verfahren
- Internet und eCommerce
- Qualitätsmanagement, CE-Kennzeichnung und Normung
- Förderung und Finanzierung
- Technologieorientierte Existenzgründung



Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Wirtschaft meets Wissenschaft

Einblick in der Arbeitswelt des anderen als Basis für künftige Kooperation: IHK-Projekt „Perspektivwechsel“

Die Rollen wechseln, um neue Einblicke zu gewinnen: Im besten Fall entsteht dadurch eine Partnerschaft mit Zukunft. Das ist die Idee hinter dem Austauschformat „Perspektivwechsel“ mit dem die Industrie- und Handelskammer Ostthüringen 2019 gestartet ist. In der Geraer Askion GmbH wird das Projekt jetzt weitergeführt. Prof. Dr. Gunther Notni vom Fachbereich Qualitätssicherung und industrielle Bildverarbeitung an der Technischen Universität Ilmenau tauchte für einige Stunden in die Arbeitswelt von Lutz Doms, Geschäftsführer der Askion GmbH, ein.

Blick über den Tellerrand

„Ziel des Projektes ist der Blick über den Tellerrand auf die Arbeit des anderen. Wissenschaft und Wirtschaft sollen sich besser kennenlernen und so die Zusammenarbeit weiter intensivieren. Gemeinsam wollen wir regionale und überregionale Forschungsaktivitäten auf den Weg bringen. Denn dort, wo Wirtschaft und Wissenschaft zusammenkommen, entstehen Fragen, Ideen und Innovationen – der Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Das macht das Projekt ‚Perspektivwechsel‘ so wertvoll“, erklärt IHK-Innovationsberaterin Franziska Neugebauer.

Lutz Doms: Erster Schritt

Das Geraer Unternehmen Askion entwickelt und fertigt auf den Gebieten der Medizintechnik und der Optoelektronik Baugruppen und ganze Geräte. Auch unter dem Stichwort Industrie 4.0 sucht Askion Lösungen, z. B. um einen Pick-Place-Roboter für verschiedene medizinische Probenbehälter (ähnlich Reagenzgläschen) mittels digitaler Bildverarbeitung und entsprechenden Algorithmen zu steuern. Dabei soll die Positionierung der Probenbehälter immer an der gegebenen Zielposition und in Echtzeit des Positioniervorgangs erfolgen. Die Herausforderungen liegen dabei weniger in einer hohen Genauigkeit der Positionierung als im Bewältigen dieser Aufgabe unter schwierigen Bedingungen.



Ein Tag in der Arbeitswelt des anderen:

Prof. Dr. Gunther Notni, Technische Universität Ilmenau (links) und Lutz Doms, Geschäftsführer der Askion GmbH (rechts)



Partner des IHK-Projektes werden?
gera.ihk.de/perspektivwechsel

Dazu zählen ein weiterer Temperaturbereich von -80 °C bis -196 °C , eine grobe Positionierung der Probenträger und eine Verschiebung der Zielpositionierung über die Zeit durch Erwärmung. Letztlich muss ein optisches Antasten während des Positionierens erfolgen und umgesetzt werden. Weitere Kriterien wie Kosten und Zuverlässigkeit müssen berücksichtigt werden. „Dafür setzen wir auf die Ideen des Teams von Prof. Notni“, so Lutz Doms. Den Besuch des Wissenschaftlers im Unternehmen sieht er als ersten und wichtigen Schritt.

Prof. Gunther Notni: Zuhören und gemeinsam an die Umsetzung gehen

Auch für Prof. Gunther Notni ist der Kontakt mit der regionalen Wirtschaft wichtig, zumal neben der Grundlagenforschung auch angewandte Forschung, in Kooperation mit dem Fraunhofer IOF Jena, zu den Schwerpunkten in seinem Fachbereich gehört. „Es ist wichtig, gemeinsam über Herausforderungen zu reden, den anderen zuzuhören und dann in die Umsetzung zu gehen“, so Notni.

Austausch bringt neue Impulse

Von Wärmerückgewinnung bis Stromeinsparung: IHK-Energieeffizienznetzwerk NEEO setzt auf mehr Einsparungspotenziale durch intensiven Erfahrungsaustausch

„Energie ist ein wichtiger Produktionsfaktor, dessen effiziente Gestaltung ein bedeutender Wettbewerbsaspekt für jedes Unternehmen ist. Mit dem Energieeffizienznetzwerk NEEO bietet die IHK die Möglichkeit, neue Wege zu einem noch sparsameren Einsatz von Energie zu finden“, argumentiert IHK-Energieexperte Mathias Prieske. Er koordiniert nun schon die zweite „Auflage“ des Netzwerkes, an dem sich 18 Ostthüringer Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen beteiligen. „Durch den kontinuierlichen Erfahrungsaustausch gewinnen die Unternehmen nicht nur neues Know-how bei immer komplexeren Energiewende-Problemen. Die Lösungen anderer bei der Umsetzung von Effizienzprojekten oder ihre Erfahrungen bei der Auswahl der verschiedenen Umsetzungskonzepte geben auch neue Impulse für eigene Projekte.“

Erfahrungshorizont erweitern

Genau das weiß auch Frank Häberlein zu schätzen. In dem international tätigen Unternehmen Koehler Paper, das zur Koehler-Gruppe gehört, ist er der Ansprechpartner für Energiemanagement am Standort Greiz. Dort entstehen aus Recyclingmaterial hochwertige Papiere für Büro und Verpackung. „Als energieintensives Unternehmen ist Energieeffizienz für uns ein wichtiger Kostenfaktor, nicht nur bei der



Foto: Koehler Paper Standort Greiz

„*Offene Kommunikation und der Austausch vor Ort machen das Netzwerk für uns interessant.*“

Frank Häberlein
Energiemanagement bei Koehler Paper Standort Greiz

Investition in neue Technologien und Produkte. In einem konzerninternen Arbeitskreis stehen unsere Standorte im ständigen Austausch, um weitere Einsparpotenziale zu erschließen“, gibt er einen Einblick in das Unternehmen. „Das Netzwerk gibt uns die Chance, unseren Erfahrungshorizont zu erweitern. Die offene Kommunikation und der Austausch vor Ort machen die Teilnahme für uns interessant. Wir haben viele regionale Kontakte gewonnen zu Firmen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie wir.“ So habe er wichtige Impulse für das Mess- und Kontrollsystem und für die Wärmedämmung der Gebäudefassade erhalten.

Energieeffizienz als kontinuierlicher Prozess

Auch Frank Häberlein selbst kann seine Erfahrungen in die Netzwerkarbeit einbringen. So kann er beispielsweise auf einen neuen technologischen Ansatz zur Dampfeinsparung bei der Papierproduktion verweisen oder auf die erfolgreiche Drucklufteinsparung in der Abwasserreinigungsanlage. Mit „CoffeeCup Paper“ hat die Firma zudem ein Recyclingangebot zur Rücknahme und Wiederverwertung von Kaffeebechern entwickelt.



gera.ihk.de/neo
koehlerpaper.com



Foto: petrmalinak/shutterstock.com

Nachhaltigkeit

Zwischen Selbstverständlichkeit und wachsender Bürokratie

Ökologisch, ökonomisch und sozial zu wirtschaften, ist für viele Unternehmer selbstverständlich. Ihre Arbeit und Planung ist zukunftsorientiert auf den Fortbestand der Firma ausgerichtet. Soziales und ökologisches Engagement macht so auch ökonomisch Sinn. Die konkreten Maßnahmen sind so vielfältig wie die Unternehmen: Umweltmanagementsysteme, Energie- und Ressourceneffizienz, alternative Energie, Recycling, auf Biodiversität ausgerichtete Gestaltung des Firmengeländes, Zusatzleistungen für Azubis usw.

Zunehmende Regulierung durch Politik

Nicht nur große Unternehmen, sondern gerade auch Mittelständler und kleine Unternehmen müssen andererseits immer mehr politische und gesellschaftliche Anforderungen, Nachweispflichten oder regulatorische Vorgaben erfüllen. Auch Kunden und Lieferanten stellen immer häufiger Forderungen. Das alles beeinflusst zunehmend die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.



[gera.ihk.de](https://www.gera.ihk.de)
(Dok.-Nr. 4868794)

Mehr Bürokratie belastet Unternehmen

Die IHK-Organisation setzt sich daher auf Bundesebene und in Europa für mehr Einbeziehung der Wirtschaft in die Umsetzung politischer Nachhaltigkeitsziele ein. „Zu viel Nachweissbürokratie geht zu Lasten der Wirtschaftskraft und zu viele Vorschriften schränken den Handlungsspielraum der Unternehmen ein. Das ist kontraproduktiv für beide Seiten“, sagt IHK-Umweltexpertin Anna Seidl.

Konkrete Unterstützung von der IHK

Neben der Arbeit auf wirtschaftspolitischer Ebene unterstützt die IHK ihre Mitgliedsunternehmen auch ganz konkret. Neben Informations- und Beratungsangeboten ist die IHK Partner des Nachhaltigkeitsabkommens Thüringen und führt das Register für das europäische Umweltmanagement EMAS. „Man kann bei der IHK aber auch eine Weiterbildung zum zertifizierten Nachhaltigkeitsbeauftragten absolvieren.“

Innenstadt mit Zukunft – wie geht das in Altenburg?



Foto: ArTono/shutterstock.com

Mit dem Ziel „Altenburg zum Wohnzimmer machen!“ trafen sich 2021 innerstädtische Händler, Gastronomen, Kulturschaffende und Dienstleister, Immobilienwirtschaft, Verkehrsbetriebe, Stadtverwaltung (Wirtschaftsförderung) der Kreisstadt zu mehreren virtuellen IHK-Gesprächsrunden.

Es wurden Potenziale der Altenburger Innenstadt identifiziert, langfristige Strategien diskutiert und kurzfristige Aktionen initiiert – zum Beispiel im Rahmen des „Tages der Nachbarn“ am 28. Mai.

Aktionsbündnis Innenstadt

Die Stärkung und Vitalisierung der Innenstädte ist das Ziel des Thüringer Aktionsbündnisses „Innenstädte mit Zukunft“, das die drei Thüringer IHKs und das Infrastrukturministerium gemeinsam mit innenstadtrelevanten Verbänden und Organisationen im Juni 2021 schlossen.

Handlungsfelder sehen die Bündnispartner in der Vernetzung von Handel, Tourismus und Kultur, um Wohnen, Leben und Arbeiten in der Stadt attraktiver zu machen. Auch dem Leerstand in den

Innenstädten soll der Kampf angesagt werden. Klimawandel und Digitalisierung sind weitere Themen.

„Es kommt jetzt darauf an, die Handlungsfelder mit Leben zu füllen und möglichst schnell sichtbare Ergebnisse zu erzielen“, sagt der Ostthüringer IHK-Handelsexperte Christoph Adler, der an der Erstellung gemeinsamer Konzeptionen mitarbeitet.



Mit Genuss durch die Region

Mit der „GenussTour Vogtland“ initiiert der Tourismusverband Vogtland eine Art kulinarische Reise durch die Region. Mit dem attraktiven Angebot sollen Gäste animiert werden, selbst auf kulinarische Entdeckungstour im Vogtland zu gehen. Der TVV unterstützt das Projekt beim Wareneinsatz sowie bei der Bekanntmachung und arbeitet bei der Organisation des Events mit Partnern wie den IHKs Ostthüringen und Chemnitz sowie der Regionalkammer Plauen zusammen.



Foto: Marcus Daßler/TVV

Kochevent mit regionalen Produkten

In einem ab diesem Jahr regelmäßig stattfindenden Kochevent bereiten Köche aus dem Vogtland ihr Lieblingsrezept zu, unter der Verwendung regionaler Produkte von Erzeugern aus der Region. Der Auftakt findet im Bio-Seehotel Zeulenroda statt. Es geht um die Vorstellung typisch vogtländischer Gerichte, um Tradition, Qualität, Wertschätzung der Gastronomie und die Zusammenarbeit mit regionalen Erzeugern und damit um die Stärkung nachhaltiger Wertschöpfungsketten.



Corona hat dem Tourismus schwer zugesetzt

IHK-Forderung umgesetzt: Überbrückungshilfen bei freiwilliger Schließung

Insbesondere das Gastgewerbe hat mit den Folgen der Corona-Pandemie schwer zu kämpfen. Die 2G-Zugangsbeschränkungen, abgesagte Firmen- und Familienfeiern sowie freiwillige Zurückhaltung der Gäste bei Reisen oder Restaurantbesuchen haben dem Tourismus in der Region wieder schwer zugesetzt. Gleichzeitig hat sich die Fachkräfteproblematik während der Pandemie weiter verschärft. Unternehmen berichten, dass sie ihre Angebote weiter einschränken, Öffnungszeiten weiter verkürzen, zusätzliche Schließtage einführen oder ganz schließen mussten.

IHK als Ansprechpartner in turbulenten Zeiten

Ob telefonisch oder in Webinaren und Online-Veranstaltungen informiert die IHK ihre Mitglieder über aktuelle Förderprogramme, Gesetze oder Verordnungen. Die meisten Anfragen gab es zu den Überbrückungshilfen sowie Kurzarbeitergeld, zu den Zugangs- und Kontaktbeschränkungen, Schließungen, Regelungen bei Veranstaltungen, G-Regelungen und Testpflichten.

Tipps und Forderungen im IHK-Tourismusausschuss

Gastronomen, Touristiker und Hoteliers des IHK-Tourismusausschusses tauschten im letzten Jahr mehrfach ihre Erfahrungen im Umgang mit der Pandemie aus, gaben sich gegenseitig Tipps und machten Forderungen an die Politik auf. Dazu gehörten unter anderem Unterstützung bei Fachkräftemangel, Lieferengpässen oder die Reduzierung von bürokratischen Hürden.

„Der Fachkräftemangel ist kein neues Thema. Doch durch die Pandemie und den damit verbundenen Schließungen unserer Unternehmen wechseln immer mehr Fachkräfte in andere, krisensichere Branchen“, sagt Ausschussvorsitzende Monika Lips. „Die Politik



Keiner unserer Betriebe schafft ein drittes Jahr im Verordnungswahn mit solch tiefen Einschnitten durch die Politik!

Monika Lips



gera.ihk.de/tourismus
gera.ihk.de/coronavirus



Foto: Spitzzi-Foto/shutterstock.com

stellt die Rahmenbedingungen auf, unter denen wir unser Geschäft ausüben. Leider sehe ich hier für den Tourismus immer noch keine klaren Perspektiven, um aus der Talfahrt wieder herauszukommen. Keiner unserer Betriebe schafft ein drittes Jahr im Verordnungswahn mit solch tiefen unternehmerischen Einschnitten durch die Politik!“

IHK-Forderungen: Einheitliche G-Regeln und Fortsetzung der Überbrückungshilfe

Neben der Kritik an den Kontrollpflichten, den Forderungen zur Weiterführung beim Kurzarbeitergeld und der Überbrückungshilfe setzt sich die IHK deshalb immer wieder für Konsistenz und Einheitlichkeit bei den G-Vorgaben ein. Erfolgreich umgesetzt wurde im Dezember die IHK-Forderung, dass Unternehmen bei selbstgewählter Schließung Anspruch auf Überbrückungshilfe III erhalten. Es ist nicht zumutbar, dass ein Geschäftsbetrieb unter 2G-Regelungen und den geltenden Auflagen unwirtschaftlich und ohne Kompensationsmöglichkeiten gestaltet werden muss.

Mehr als nur Einkaufserlebnis

IHK-Aktion „Heimat shoppen“ wirbt für Wirtschaftsstandort Innenstadt



Foto: Rawpixel/shutterstock.com

Verkostungsangebote, Modenschauen, Styling-Tipps, Überraschungsaktionen, Herbstmarkt, Mitmachaktionen, Verlosungen – im Herbst 2021 luden die Ostthüringer Städte Altenburg, Eisenberg, Pößneck und Rudolstadt mit bunten Aktionstagen zum „Heimat shoppen“ ein. Aufgrund der positiven Resonanz ist die Fortsetzung von „Heimat shoppen“ im Jahr 2022 bereits in Planung.

Zeichen für lebendige Innenstadt setzen

Die Innenstadtakteure wollten damit ein Zeichen setzen, dass Kunden mit ihrem Einkauf vor Ort ihr Lebensumfeld positiv mitgestalten können. Denn Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen leisten mehr als nur die Versorgung der Bevölkerung. Sie sind Ausbilder und Arbeitgeber. Ihr vielfältiges gesellschaftliches Engagement trägt dazu bei, dass unsere Städte attraktiv und lebenswert sind. Diese Leistungen sind jedoch häufig zur Selbstverständlichkeit geworden oder werden als solche gar nicht mehr wahrgenommen.

Hinzu kommt, dass gerade Händler und Gastronomen unter den restriktiven Corona-Maßnahmen der letzten beiden Jahre besonders gelitten haben. Durch 2G-Zugangsbeschränkungen und die freiwillige Zurückhaltung der Kunden sind die Umsätze unter dem Vorjahresniveau geblieben.

Einkaufen ist mehr als nur Bestellung aufgeben

„Heimat shoppen“ ist eine bundesweite IHK-Initiative. Kern der Marke sind die Aktionstage, an denen der stationäre Handel und mit ihm viele Dienstleister und Gastronomen im Mittelpunkt stehen und ihre Stärken ausspielen: Sortiments- und Dienstleistungs-kompetenz, Servicebereitschaft, Nähe, direkter Kontakt mit dem Produkt und Einkauf als „soziales Erlebnis“. Kaufen bedeutet nicht nur, eine Bestellung aufzugeben, sondern zu entdecken, zu erleben und zu genießen. „Ein Besuch in der Innenstadt lohnt sich. Dafür bedarf es nicht immer großangelegter Feste“, wirbt Almut Weinert, Leiterin Wirtschaft und Technologie der IHK für eine Neuauflage in diesem Jahr.



[gera.ihk.de/
heimatshoppen](http://gera.ihk.de/heimatshoppen)
heimat-shoppen.de



[/heimatshoppen](https://www.facebook.com/heimatshoppen)



OAV: Stark für Ausbildung in der Region



Foto: ALPA PROD/shutterstock.com

Die Ostthüringer Ausbildungsverbände in Gera und Jena sind seit ihrer Gründung vor über 25 Jahren starke Partner für die Unternehmen der Region und die IHK. Ursprünglich waren sie angetreten, um über Angebote zur Verbund- und überbetrieblichen Ausbildung so vielen Schulabgängern wie möglich einen qualifizierten Berufsstart zu ermöglichen. Der heutigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt werden sie mit Ergänzungsausbildung und mit Projekten

zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher gerecht. Für 2023 planen die beiden voneinander unabhängigen Ausbildungsverbände eine stärkere Zusammenarbeit. So sollen Synergieeffekte erschlossen und gemeinsam neue Projekte erfolgversprechender umgesetzt werden.



Neu: Netzmeister – Fachmann, Manager und Coach

In diesem Jahr startet ein neues Meisterstudium mit IHK-Abschluss: „Geprüfter Netzmeister“ in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme. Einsatzbereiche für den Netzmeister sind die regionale Versorgungsunternehmen bei Zweckverbänden, Stadtwerken und Bauunternehmen.

Das Bildungswerk BAU Hessen-Thüringen e.V. in Gera bietet die Lehrgänge an, die IHK übernimmt die Prüfung.



Berufswahl: Praktika effektiver nutzen

Damit Schüler schneller und effektiver den für sie interessanten Praktikumsplatz in ihrer Region finden, dafür sorgen künftig Praxiskoordinatoren der Thüringer IHKs und HWKs. Lydia Dallüge und Andreas Wolf haben Anfang Februar in der IHK Ostthüringen ihre Arbeit aufgenommen.

Kontakte zwischen Schülern und Firmen vermitteln

Sie sprechen Schulen und Firmen gezielt an und knüpfen Kontakte. Ziel ist es, die Nachfrage bei den Schülern und die Angebote der Firmen zu vergleichen und im besten Fall erfolgreich zu vermitteln. „Wichtig sind dabei einerseits die Stärken und Interessen der Schüler, in welchen Berufen sie sich ausprobieren wollen“, erläutert Andreas Wolf. „Für Schüler, die oft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, ist es aber genauso wichtig, Angebote in der Nähe ihrer Schule oder ihres Wohnortes zu finden“, ergänzt Lydia Dallüge.

Langfristig soll eine thüringenweite Praktikumsbörse zur Berufsorientierung durch das Projekt entstehen.



Lydia Dallüge

+49 365 8553-423
dalluege@gera.ihk.de



Andreas Wolf

+49 365 8553-404
wolf@gera.ihk.de

Ausbildung wird digitaler

Herausforderung für Unternehmen und IHK



Foto: insta_photos/shutterstock.com



[gera.ihk.de/
ausbildung](https://www.gera.ihk.de/ausbildung)

Selbst auszubilden ist nach wie vor für viele Unternehmen der beste Weg, Fachkräftenachwuchs zu sichern. Im vergangenen Jahr wurden bei der IHK 184 neue Ausbildungsbetriebe registriert. 93 Ausbilder sind neu angemeldet worden. Auch bei der Zahl der Ausbildungsverträge zeigt die Tendenz nach oben. Vor dem

Hintergrund wachsender Herausforderungen von Bewerbermangel über Digitalisierung bis hin zu Coroneinschränkungen sei das ein Mut machendes Signal, sagt Volker Leffer. Der Sachgebietsleiter Fachkräfteentwicklung der IHK spricht im Interview über aktuelle Ausbildungsthemen.

Mit welchen Herausforderungen sehen sich Ausbildungsbetriebe heute konfrontiert?

Einerseits wird der Fachkräftebedarf immer drängender und selbst auszubilden ist ein erfolgversprechender Weg gegenzusteuern. Andererseits muss mehr ins Ausbildungs- und Mitarbeitermarketing sowie in die Ausbildung selbst investiert werden, denn der Wettbewerb um künftige Azubis und Fachkräfte ist deutlich härter geworden. Die Corona-Einschränkungen der letzten beiden Jahre verschärfen sie Situation zusätzlich. Allerdings muss man sagen, dass die Entwicklung digitaler Ausbildungsinhalte und Wissensvermittlung dadurch deutlich an Fahrt gewonnen hat.

Ausbildung digital – wie kann das funktionieren?

Die Arbeitswelt und damit die Ausbildung wird in Zukunft geprägt sein von einem Mix zwischen Präsenz und digital. Darauf müssen wir uns einstellen. Corona hat dieser Entwicklung einen entscheidenden Schub gegeben. Die Unternehmen waren gezwungen, ihre Prozesse und Abläufe digitaler aufzustellen. Ausbildungsinhalte digital zu vermitteln war eine besondere Herausforderung, sowohl in den Betrieben selbst, als auch in den Ausbildungszentren und den Berufsschulen. Denn nicht alles kann man per Computer und Online-meetings vermitteln. Ein Zerspaner beispielsweise kann nur an der Maschine den Umgang mit Material und Technik erlernen. An der Stelle waren und sind auch die IHK-Berater gefragt. Die Themen reichen von: „Welche Inhalte kann man wie digital vermitteln?“ bis: „Unter welchen Voraussetzungen kann und muss die Ausbildung weiter im Betrieb stattfinden?“.

Viele Lehrstellen bleiben unbesetzt. Das Angebot ist größer als die Nachfrage. Wie kann man im Wettbewerb um Bewerber punkten?

Zunächst mit einer guten und interessanten Ausbildung und attraktiven Berufsperspektiven. Schulabgänger, die die Wahl haben, sehen sich genau an, welche beruflichen Perspektiven die Unternehmen bieten und welche Wertschätzung den Mitarbeitern entgegengebracht wird. Viele Unternehmen bieten auch zusätzliche Anreize, wie Laptops, Führerschein, höheres Entgelt usw.

Ein weiterer Aspekt: Auch denen eine Chance geben, die nicht die idealen Voraussetzungen mitbringen oder nicht in Deutschland geboren wurden. Viele Erfahrungen zeigen, dass sie mit Unterstützung des Betriebes durchaus erfolgreich ihre Ausbildung absolvieren können und im Berufsleben Fuß fassen. Es gibt vielfältige Angebote und Projekte, die Firmen dabei unter die



Fachkräfteentwicklung im Blick:

Volker Leffer

Arme greifen, damit sich die höhere Investition in die Ausbildung am Ende auch lohnt.

Corona hat auch einen dicken Strich durch viele Aktivitäten zur Berufsorientierung gemacht ...

Ja, viele Berufsmessen sind ausgefallen, die Zusammenarbeit mit Schulen war und ist nur eingeschränkt möglich. Die Folge: Unternehmen bekamen deutlich weniger Bewerbungen. Umso gefragter sind aktuell die Angebote zu Projekttagen im IHK-Schülercollege – sowohl bei Unternehmen und als auch bei Schülern. Bei aller Digitalisierung, Berufe und Unternehmen aktiv kennenzulernen und selbst auszuprobieren ist die beste Entscheidungshilfe und Werbung für Ausbildung. Deshalb hat die IHK in dieser Zeit auch ihre Aktivitäten im Ausbildungsmarketing intensiviert, z.B. durch den digitalen Elternratgeber. Wer noch unentschlossen ist, wohin ihn sein beruflicher Weg führen soll, wird darin Schritt für Schritt geführt. Unter www.macht-eure-kinder-stark.de erhalten Eltern und Schüler nützliche Ratschläge und Hilfsmittel, um den passenden Beruf zu erkennen, Kontakte mit Unternehmern zu schließen und sich erfolgreich zu bewerben.

Gibt es eine Möglichkeit, sich mit anderen über ihre Erfahrungen und Lösungen auszutauschen?

Genau dafür hat die IHK 2019 das „Netzwerk Personal“ initiiert. Dort können sich Personalverantwortliche aus Ostthüringer Unternehmen austauschen und informieren. Die zentrale Frage für alle ist: Wie kann man gute Fachkräfte gewinnen, qualifizieren und auch halten? Das gut angenommene Netzwerk war im letzten Jahr coronabedingt nicht sehr aktiv, soll 2022 aber wieder durchstarten.



ihk-schuelercollege.de
macht-eure-kinder-stark.de

Berufe finden und ausprobieren

IHK-Schülercollege: Mit neuem Konzept Azubisuche effektiver unterstützen



Tagespraktika so gefragt wie nie

„Unsere bewährten Tagespraktika, bei denen Schüler im Unternehmen Berufe praktisch kennenlernen und ausprobieren können, sind nach der coronabedingten Durststrecke derzeit gefragt wie nie – und das sowohl bei Betrieben als auch bei Schülern“, so Kathrin Rössler. In diesem Jahr haben rund 100 Unternehmen ca. 120 Tagespraktika geplant.

Ausprobieren, welcher Beruf passt

Auch in der Porzellanmanufaktur Reichenbach konnte Prokuristin Annett Geithe sechs junge Leute begrüßen, die in den Berufsalltag von Industriekeramikern reinschnuppern wollten. „Wir bieten das Tagespraktikum bereits zum zweiten Mal an. Für uns ist das eine gute Chance, ganz praktisch und direkt Kontakt zu Schülern aufzunehmen und ihnen einen Einblick ins Unternehmen und unsere Ausbildung zu geben. Und wer weiß, vielleicht ist auch ein künftiger Azubi darunter.“ Die Erfahrung zeige, dass die obligatorischen Schülerpraktika nicht ausreichen, um eine fundierte Berufswahl zu treffen. „Deshalb sind solche Tagespraktika wichtig, um auszuprobieren, welcher Beruf wirklich passt“, so die Unternehmerin, die gleichzeitig auch Ausbilderin in der Traditionsfirma ist. Bei der großen Auswahl an Berufen, die den jungen Leuten offenstehen, falle die Wahl oft schwer. „Ich rate deshalb allen Schülerinnen und Schülern, so oft wie möglich die angebotenen Tagespraktika zu nutzen.“

Selbst ausprobieren:

Wie entsteht eine Tasse? Schüler haben während des Tagespraktikums unter anderem Tassenkörper und Henkel gegossen und zusammengefügt.

Nicht nur mit einem neuen Internetauftritt, sondern mit einem komplett überarbeiteten Konzept startete das IHK-Schülercollege 2022 neu durch. Bewährtes, wie die Tagespraktika in Unternehmen der Region, Arbeitsgemeinschaften und Seminare werden nun ergänzt durch neue Angebote wie den Berufe- und Firmenfinder.

Schneller Kontakt mit potenziellen Azubis

Im neuen Firmenfinder können junge Leute nach Firmen in ihrem Umfeld suchen, die Ausbildung, Ferienarbeit oder Praktika anbieten – schnelle, direkte Kontaktmöglichkeiten mit einem Klick inklusive. „Gerade für kleine Firmen ohne Personalabteilung oder Kapazitäten für intensives Ausbildungsmarketing ist das eine gute Sache“, sagt Kathrin Rössler, die für das Thema Berufsorientierung in der IHK verantwortlich ist.



Auf einen Blick: [IHK-Angebote zur Berufsorientierung inklusive Anmeldung](https://www.gera.ihk.de/berufsorientierung)
[gera.ihk.de/berufsorientierung](https://www.gera.ihk.de/berufsorientierung)



Kathrin Rössler
+49 365 8553-441
roessler@gera.ihk.de



[porzellanmanufaktur.net](https://www.porzellanmanufaktur.net)

Die Berghof Group wurde TOP-Ausbildungsunternehmen 2022 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

IHK-Präsident Dr. Ralf-Uwe Bauer (2. v. l.) übergab die Urkunde.



Besondere Nachwuchsförderung ausgezeichnet

Die Coronakrise hat die Qualität der Berufsausbildung in Ostthüringen bisher nicht beeinträchtigt: In den Prüfungen bei der IHK lagen 2021 die Noten im Durchschnitt der Vorjahre. „Die Azubis, die Unternehmen und die Berufsschulen haben sich auf die pandemiebedingt erschwerten Bedingungen einstellen können“, erklärt Matthias Säckl, IHK-Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung. Das will die IHK mit der Fortführung des Gütesiegels „TOP-Ausbildungsunternehmen“ honorieren.

Qualitativ hochwertige Ausbildung

So wird auch in diesem Jahr wieder in jedem Landkreis sowie in Gera und Jena ein Unternehmen ausgezeichnet, das sich besonders vorbildlich für Berufsorientierung, Berufsausbildung und Fachkräfteentwicklung junger Menschen engagiert. Damit werden besondere Leistungen der Unternehmen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger Menschen gewürdigt. Kriterien wie regelmäßige Ausbilderqualifizierungen und Engagement für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf werden genauso berücksichtigt wie die Teilnahme an Berufsorientierungsprojekten und eigene Initiativen zur Verbesserung der Qualität der Berufsausbildung.



Alle TOP-Ausbildungsunternehmen und Details zur Auszeichnung gera.ihk.de/top-ausbildungsunternehmen

Teil des Arbeitgebermarketings

Die Auszeichnung der besten Ausbildungsbetriebe ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Sie wurde 2019 initiiert, um neue Akzente für die Berufsausbildung in Ostthüringen zu setzen und das über gesetzliche Vorgaben hinausgehende Engagement der Unternehmen zu würdigen. „Für die Unternehmen ist der Titel immer mehr ein wichtiger Teil ihres Arbeitgebermarketings, signalisiert er doch, dass dieser Betrieb sich besonders für seine Azubis engagiert und ihnen hervorragende Karrierechancen bietet“, erklärt Matthias Säckl.

Trotz Corona für Ausbildung begeistert

Gerade in Zeiten der Pandemie mussten viele Betriebe neue Wege finden, um trotz der vorgeschriebenen sozialen Distanzierung ihre Auszubildenden für die Ausbildung zu begeistern. „Das ist vielen Unternehmen sehr gut gelungen“, so Matthias Säckl. „Die ausgezeichneten Betriebe stellen in unserem IHK-Bezirk eine Spitzen-Ausbildungsqualität sicher. Dies trägt dazu bei, den Fachkräftebedarf von morgen zu sichern und unsere Region lebendig und wirtschaftlich stark zu halten.“

Praxisbezug ist wichtig für das Verständnis

Honorarprofessoren aus der Wirtschaft garantieren mit fundiertem Fachwissen und mit praktischen Erfahrungen die hohe Qualität der IHK-Studiengänge.

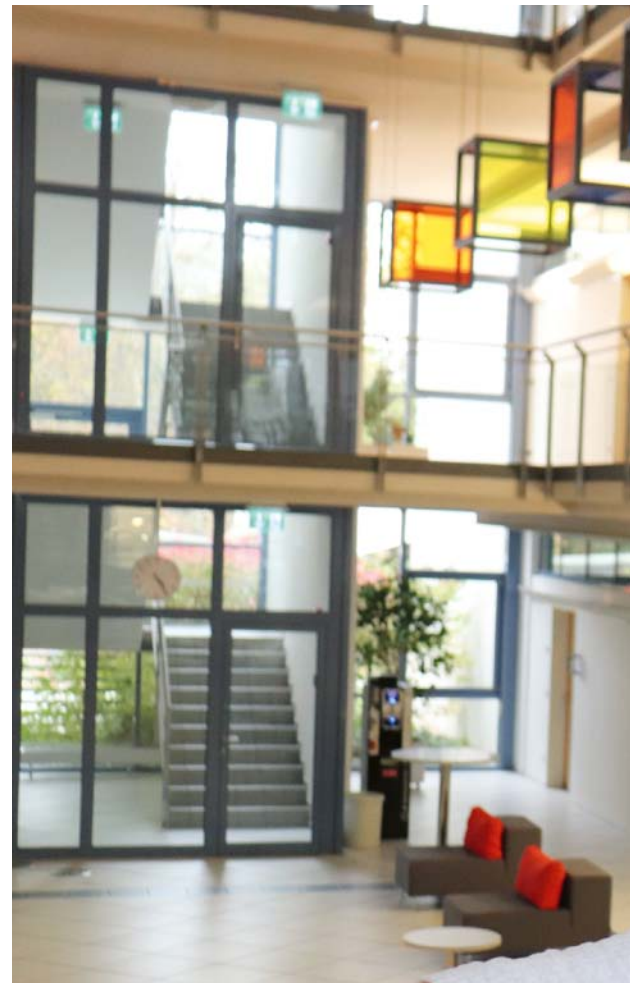
Egal, ob vor Ort im IHK-Bildungszentrum oder online – IHK-Weiterbildung steht für Aktualität des vermittelten Wissens und dessen schnelle Umsetzung im Betrieb. „Dafür arbeiten wir mit erfahrenen Honorarprofessoren zusammen, die fundiertes Fachwissen mit praktischen Erfahrungen verbinden“, sagt Isabell Földner, Leiterin des IHK-Bildungszentrums. „Für dieses Team suchen wir dringend Verstärkung.“ Gesucht werden vor allem Dozenten für die IHK-Studiengänge und die Ausbilderqualifikation.

Erfahrungen aus Berufsalltag einbringen

Eine, die seit Jahren zu diesem Team gehört, ist Ines Greiling. Sie unterrichtet „Betriebliche Steuern“ bei Fachwirten, Bilanzbuchhaltern und Betriebswirten. Außerdem betreibt sie ein kleines Buchführungsbüro und erledigt die Buchhaltung im Familienunternehmen Jenpack, das ihr Mann leitet. Die vielen beruflichen Standbeine sind für sie kein Problem – im Gegenteil. „Im Unterricht kann ich die Erfahrungen aus meinem Berufsalltag einbringen. Der Praxisbezug ist wichtig für das Verständnis des oft sehr theoretischen Stoffs. Andererseits profitiere ich vom aktuellen Wissen, das ich mir für die IHK-Lehrgänge angeeignet habe, auch bei meiner Arbeit im Buchhaltungsbüro“, beschreibt sie wie sich beide Seiten sinnvoll ergänzen.

Lernen begleitet das ganze Leben

Neue Herausforderungen zu suchen und anzunehmen, zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben von Ines Greiling. So hat die studierte Agraringenieurin schon



im Baustoffhandel, der Versicherungsbranche oder in der Personaldienstleistung gearbeitet, um schließlich ein IHK-Studium als Bilanzbuchhalterin zu beginnen – und erfolgreich abzuschließen. „Das Thema Lernen begleitet mich schon mein ganzes Leben. Ich weiß also wie hart es ist, neben Familie und Beruf Weiterbildungen zu besuchen und sich Prüfungen zu stellen. Ich weiß auch, wie weit Theorie und Praxis oft auseinanderliegen. Selbst zu unterrichten, mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben, schien mir ein richtiger nächster Schritt zu sein.“

Eigene Weiterbildung ist wichtig

Fachlich immer auf dem neuesten Stand zu sein, gehöre zur Dozententätigkeit dazu. Auch müsse man im Blick behalten, wie sich das im Unternehmensalltag auswirke. Dazu nutzt sie die regelmäßigen Fortbildungsangebote des Berufsverbandes selbstständiger Bilanzbuchhalter. Neben dem Ausbilderschein hat sie auch Kurse in Mediation und Psychologie besucht, um sich auf die Dozententätigkeit vorzubereiten.





Das Thema Lernen begleitet mich also schon mein ganzes Leben. Auch als Dozentin lerne ich immer noch dazu.

Ines Greiling
IHK-Dozentin

Leistung auch Anspruch an sich selbst

Stundenkonzepte erstellen, Fachliteratur recherchieren, auf Fragen der Teilnehmer eingehen oder Online-Unterricht gestalten – Ines Greiling hat sich in die neue Aufgabe „reingekniert“. Ihr Anspruch ist es, offen auf die Teilnehmer zuzugehen, jeden so wertzuschätzen, wie er ist. Beispiele und Episoden aus ihrer Berufspraxis einzubauen, sei da ein bewährter Weg, ebenso wie das persönliche Gespräch am Rande des Unterrichts. Besonders wichtig ist ihr, sich selbst immer wieder zu hinterfragen: Was ist bei den Zuhörern angekommen, konnten sie etwas „mitnehmen“? Auch Konflikte offen anzusprechen und damit umzugehen, sei ein Lernprozess gewesen. Natürlich hat sie auch Rückschläge einstecken müssen, ließ sich aber nicht davon entmutigen und zeigt sich dankbar für die Unterstützung durch die Mitarbeiter des IHK-Bildungszentrums.

Bereut hat sie ihre Entscheidung, als IHK-Dozentin zu arbeiten, nicht: „Auch ich bin an dieser Aufgabe gewachsen.“

Dozenten gesucht

Die IHK sucht mittelfristig Dozenten auf Honorarbasis für ihre Lehrgänge und Studiengänge in den Bereichen:

- VWL/BWL
- Internationale Rechnungslegung
- Rechnungswesen und Finanzierung
- Logistik
- Personalentwicklung/Personalführung
- Ausbildung der Ausbilder
- Fertigungstechnik/Betriebstechnik/Montagetechnik
- Informationstechnik/Neue Medien
- Umwelt- und Arbeitsschutz
- Projektmanagement/Datenmanagement
- Material-, Produktions- und Absatzwirtschaft



[klug-macht-weiter.de/
dozenten](https://www.klug-macht-weiter.de/dozenten)

Regeln für Vermittler



Foto: Rido/shutterstock.com

Die IHK begleitet Vermittler von Versicherungen, Finanzanlagen und Immobiliendarlehen bei der Umsetzung ihrer beruflichen Regelungen. Wer dort tätig ist, braucht nicht nur die entsprechenden Erlaubnisse und muss sich in das öffentliche Register eintragen lassen, sondern hat sich zum Teil auch regelmäßig weiterzubilden.

Die IHK wurde vom Staat mit der Führung des Registers und beauftragt und ist bei den Versicherungsvermittlern auch für die Erlaubniserteilung zuständig. Sie bietet

auch die ggf. erforderlichen Sachkundenprüfungen an.

Mit den kostenfreien jährlichen Infoveranstaltungen werden die Vermittler auf den neuesten Stand der Rechtsprechung gebracht. Die auch als Weiterbildung anerkannte Veranstaltung bietet gleichzeitig die Möglichkeit zum Austauschen und Netzwerken.



Berufszugang Güterkraft- und Straßenpersonenverkehr

Die IHK führt Fachkundenprüfungen unter anderem für das Verkehrsgewerbe durch. Wer gewerblich Güter oder Personen befördern will, braucht je nach Branche eine Erlaubnis oder Lizenz bzw. Genehmigung, für die ein Sachkundenachweis Vorausset-

zung ist. Anmeldungen sind online möglich.



Gut vernetzt

Die IHK engagiert sich in verschiedenen Netzwerken. „Unser Ziel dabei ist es, den Austausch mit Entscheidungsträgern, Politikern und natürlich unseren Unternehmen zu suchen“, sagt Almut Weinert, Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie der IHK.

So ist die IHK beispielsweise Mitglied in Förderausschüssen, initiiert regelmäßige Treffen mit den Ostthüringer Wirtschaftsförderern oder sucht in Politikgesprächen den direkten Kontakt zu den Entscheidungsträgern des Landes.

Zahlen für den Handel



Foto: jannoon028/shutterstock.com

Die IHK stellt aktuelle Einzelhandelskennzahlen für die Ostthüringer Landkreise und Städte zur Verfügung. „Die überregional vergleichbaren Daten sind wichtig für eine professionelle Standortbewertung und -planung im Einzelhandel“, sagt IHK-Handelsexperte Christoph Adler. Er bekommt regelmäßig Anfragen von Beratungsgesellschaften, Immobilienbüros, Kommunen, Landkreisen, Gründern sowie Eigentümern von Geschäfts- und Büroimmobilien.



Exportdokumente per Mausklick

Digitales Verfahren spart Exportunternehmen Zeit und Geld

6.300

der 7.200 von der IHK Ostthüringen beglaubigten Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen wurden elektronisch bearbeitet.



Foto: Travel mania/shutterstock.com

Die Corona-Krise hat auch die Digitalisierung im internationalen Handel beschleunigt: So stellen die 79 Industrie- und Handelskammern in diesem Jahr erstmals mehr als eine Million Waren-Ursprungszeugnisse elektronisch aus. „Das digitale Verfahren spart den Unternehmen Zeit und Geld“, kommentiert DIHK-Hauptgeschäftsführungsmitglied Ilja Nothnagel die Entwicklung. „Es ermöglicht gerade unter Corona-Bedingungen eine flexible Handhabe bei den Exporten.“

Elektronische Ursprungszeugnisse überwiegen

Seit einigen Jahren steigt die Zahl elektronischer Ursprungszeugnisse im Welthandel immer weiter an. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend noch verstärkt. Auch in Ostthüringen hat sich die Anzahl der analog ausgestellten Ursprungszeugnisse 2021 im Vergleich zum Vorjahr halbiert. Von den knapp 7.200 beglaubigten Ursprungszeugnissen und Bescheinigungen wurden rund 6.300 elektronisch bearbeitet.

„Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen digital zu beantragen, ist gerade in Corona-Zeiten mit Homeoffice-Lösungen eine Erleichterung für die Unternehmen, die auch gern genutzt wird“, sagt IHK-Außenwirtschaftsexpertin Maria Stiebritz.

Indikator des Welthandels

Handelspolitische Ursprungszeugnisse sind ein Indikator des Welthandels und spiegeln Handelskonflikte, Zölle und Sanktionsregime genauso wider wie die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie. Denn sie geben nicht nur an, woher ein Produkt kommt. Durch Nachweis des Warenursprungs können Ursprungszeugnisse auch dabei helfen, Zölle zu vermeiden oder einen besseren Marktzugang ermöglichen. „Viele Ursprungszeugnisse sind aktuell leider auf den globalen Trend zu mehr Handelshürden, zum Beispiel in Form von Anti-Dumping- oder Ausgleichszöllen, zurückzuführen“, so Nothnagel.



gera.ihk.de/zoll-aussenwirtschaft

Handschlag statt Urteil

Tipps zur außergerichtlichen Streitbeilegung von IHK-Juristin Sylvia Knöfel

Lieferung fehlerhaft oder zu spät, Vertrag nicht eingehalten, falsch abgerechnet, Werbung irreführend, Streit mit Mitarbeitern oder Azubis – im Geschäftsleben gibt es viele Konfliktpotenziale, die häufig in Gerichtsverfahren ausgetragen werden. „So ein Verfahren dauert oft lange und wird auch schnell sehr teuer“, weiß IHK-Juristin Sylvia Knöfel. Sie rät deshalb, die Möglichkeiten einer außergerichtlichen Streitbeilegung zu nutzen. „Sich ohne Gericht zu einigen hat viele Vorteile. Man spart Zeit und Geld. Ziel ist eine Win-Win-Situation, mit der beide Parteien gut leben können.“ Die IHK bietet dafür eine Reihe von Möglichkeiten.

Thüringen schlichtet

„Gemeinsam mit weiteren Partnern hat die IHK zahlreiche regionale Ansprechpartner zu alternativen Konfliktlösungen in einer Datenbank zusammenfasst“, verweist sie auf das Internetportal **thueringenschlichtet.de**. „Hier bekommt man Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten einer außergerichtlichen Streitbeilegung.“ Potenzielle Anbieter, wie z. B. Mediatoren, Schieds- oder Schlichtungsstellen können sich hier registrieren lassen.

Konflikte mit dem Azubi: vor der Klage zur IHK

Probleme in der Ausbildung sind keine Seltenheit. Können Ausbilder und Azubis ihren Konflikt nicht lösen, muss der Streit zunächst vor dem IHK-Schlichtungsausschuss verhandelt werden, anstatt gleich vor dem Arbeitsgericht zu landen. „Dieser entscheidet beispielsweise über die Wirksamkeit von Kündigungen, Aufhebungsverträgen oder Abmahnungen. Auch Urlaubsansprüche oder Azubi-Vergütung können Gegenstand der Verhandlung sein“, erläutert Sylvia Knöfel. Ziel ist grundsätzlich die Fortführung des Ausbildungsverhältnisses.



IHK-Schlichtungsausschuss

gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3983712)

**Einigungsstelle
Wettbewerbsrecht**

gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 4154832)

Schiedsgericht

gera.ihk.de
(Dok.-Nr. 3987)



„Das hat 2021 bei drei Viertel der verhandelten Fälle geklappt. Den Beteiligten blieb der Gang vors Arbeitsgericht erspart. Gerade in der Ausbildung wäre ein Gerichtsverfahren Gift fürs Betriebsklima.“

Der Ausschuss ist paritätisch mit ehrenamtlich arbeitenden Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzt. Er wird alle vier Jahre berufen.

Streit mit dem Wettbewerber: Einigungsstelle bei der IHK

Nicht alles, was gefällt, ist in der Werbung auch erlaubt. Nicht alles, was erlaubt ist, gefällt dem Mitwettbewerber. Konflikte sind vorprogrammiert. „Eine wettbewerbsrechtliche Auseinandersetzung muss jedoch nicht sofort gerichtlich ausgetragen werden“, verweist Sylvia Knöfel auf ein weiteres IHK-Angebot. Insbesondere bei Abmahnungen wegen Rechtsverstößen im Internet kann die „Einigungsstelle für wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten“ eine kostengünstige und schnelle Lösung bringen. Hier führt ein Jurist den Vorsitz, der von Beisitzern aus der Wirtschaft sowie Verbrauchern beraten wird, die Praxiserfahrung einbringen. Eine anwaltliche Vertretung ist nicht unbedingt notwendig.

Schiedsgericht: schnelle, rechtsverbindliche Einigung

Wenn eine einvernehmliche Lösung nicht in Sicht ist, können auch Schiedsgerichte Streitigkeiten entscheiden – mit der gleichen Rechtsverbindlichkeit wie staatliche Gerichte. „Der Vorteil: Schiedsgerichte sind schneller und nicht öffentlich“, so Sylvia Knöfel. Voraussetzung sei allerdings, dass beide Parteien damit einverstanden sind, dort eine Entscheidung herbeizuführen. Die Verhandlungen führen unabhängige Juristen. Sie entscheiden in „letzter Instanz“. „Ein langer Weg durch Berufungsverfahren entfällt also.“

Ein Schiedsverfahren läuft ähnlich wie ein „normales“ Gerichtsverfahren ab: Schriftsätze werden verfasst. Es findet eine mündliche Verhandlung mit Beweisaufnahmen statt. Die Schiedsrichter sind jedoch in der Verfahrensgestaltung wesentlich freier und flexibler als die Richter eines staatlichen Gerichtes. Die Parteien können stärker Einfluss auf das Verfahren nehmen.

„Die IHK bietet ein eigenes Schiedsverfahren an“, so die Juristin. „Wir arbeiten dabei mit der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS) zusammen.“



gera.ihk.de/recht

Drei Fragen an ...

... Rechtsanwalt Heinz Nikulla, Vorsitzender der Einigungsstelle für wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten

Worum geht es bei den Streitigkeiten, die die Einigungsstelle entscheidet?

Das ganze Spektrum des Wettbewerbsrechts spiegelt sich in den Anträgen wider, die bei der Einigungsstelle eingehen. Die häufigsten Themen sind: Mein Mitwettbewerber darf mit dieser Leistung gar nicht werben! Muss ich die teure Abmahnung, die neulich in meiner Post lag, wirklich bezahlen? Immer häufiger geht es um Wettbewerbsverstöße im Internet.

Wie läuft ein solches Verfahren ab?

Die Einigungsstelle wird nur auf Antrag tätig. Anträge können sowohl von Unternehmen als auch von Verbänden oder der IHK gestellt werden. Die Parteien werden vom Vorsitzenden, der immer ein Jurist ist, zu einer mündlichen Verhandlung eingeladen. Ziel ist eine gütliche Einigung. Die wird dann in einem Vergleich dokumentiert. Nur in wenigen Fällen misslingt das. Dann steht es natürlich beiden Parteien offen, andere Rechtswege zu nutzen.

Worin sehen Sie die Vorteile einer außer- gerichtlichen Einigung?

Das Verfahren ist keine Gerichtsverhandlung mit Gewinnern und Verlierern. Die ganze Atmosphäre ist davon geprägt, eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten leben können.

Trotzdem wird die Verhandlung von einem Juristen geführt, der jedoch von zwei Beisitzern aus der Wirtschaft beraten wird, die quasi Insider des Firmenalltags sind. Sie können ihre Erfahrungen in den Einigungsprozess einbringen. Vorsitzende und Beisitzer werden alle zwei Jahre von der IHK berufen. Aus diesem Pool wird dann das Team für jedes Verfahren zusammengestellt.

Ein weiterer Vorteil: Das Verfahren selbst ist für beide Parteien kostenfrei. Wer allerdings einen eigenen Anwalt mitbringt, muss dafür selbst aufkommen.

Wenn zwei sich streiten...

Neutraler Gutachter gefragt

Wie hoch ist der Schaden am Gebäude nach einem Hochwasser? Wer hat den Unfall verursacht? Was ist mein Auto nach einem Unfall noch Wert? Welchen Wert hat mein Haus? Ca. 6.000 Gutachten erstellen die 53 von der IHK Ostthüringen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen jährlich. Auf ihr Fachwissen und ihre Neutralität verlassen sich Gerichte, Behörden, Versicherungen, Unternehmen und Privatpersonen. Die IHK prüft die persönliche Eignung und das Fachwissen. Im Ergebnis erhalten die Experten die Bestellsurkunde, den Sachverständigenausweis und den begehrten Rundstempel.

Von Abbruchsprengung bis Zierpflanzenbau

Die Sachgebiete sind vielfältig. Zum Sachgebiet von Martin Hopfe gehören unter anderem Abbruchsprengungen. Der Sprengingenieur berät seit 2006 mit seinem Fachwissen und jahrzehntelangen Erfahrungen Bau- und Abrissunternehmer, Bauherren aber mitunter auch Gerichte.

Berufserfahrung an andere weitergeben

30 Jahre lang war er mit der von ihm gegründeten Thüringer Spreng GmbH auf Baustellen in ganz Deutschland unterwegs. 2003 hat er sein erstes Hochhaus gesprengt. Aber auch Schornsteine, Industriegebäude und Brücken mussten weichen. „Die Idee, meine jahrelangen Erfahrungen als Sachverständiger an andere weiterzugeben, beschäftigte mich schon lange“, erinnert er sich. Andere Sachverständige hätten ihm Mut gemacht, diesen Schritt zu gehen.

Schwerpunkt: Beratung und Bauüberwachung

Besonders am Herzen liegt ihm die Beratung – schon bei der Vergabe von Sprengleistungen. „Das richtige Sprengunternehmen zu finden, fängt schon bei der Ausschreibung und der Auswahl der Bewerber an. An solchen Projekten sind oft bis zu drei Sachverständige beteiligt“, unterstreicht er. „Jede Sprengung ist eine neue Herausforderung.“ Deshalb freut er sich auch über Aufträge, die neue Lösungen erfordern – zum Beispiel für lärm- und erschütterungsarme Felssprengungen oder Sprengung von Autobahnbrücken.

Wissen, wovon man spricht

„Als Sachverständiger darf man sich nicht nur auf seine Erfahrungen verlassen, sondern muss sich auch mit neuen Technologien und Technik auskennen. Kurzum, man muss wissen, wovon man spricht“, verweist er auf die große Verantwortung der Sachverständigen. Gleichzeitig möchte er auch allen Mut machen, die sich dieser Verantwortung stellen wollen. „Wer im Berufsleben gut etabliert ist, sein Fachwissen klar und treffsicher formulieren kann, auch bei gelegentlichem ‚Gegenwind‘ zum Beispiel vor Gericht, bringt die besten Voraussetzungen für eine Gutachtertätigkeit mit.“ Für ihn sei es die Krönung seines Berufslebens, dass er als Sachverständiger gefragt ist. Er freut sich über jede neue Herausforderung. Nachdem er im vergangenen Jahr seine Firma verkauft hat, konzentriert er sich ganz auf die Gutachtertätigkeit.



Birgit Feistel

+49 365 8553-458
feistel@
gera.ihk.de



Neugierig gemacht? Selbst
Gutachter werden?

gera.ihk.de/
sachverstaendige



Foto: Firmengruppe Matthäi, Toma Babovic

Eigene Innovationen bestmöglich schützen

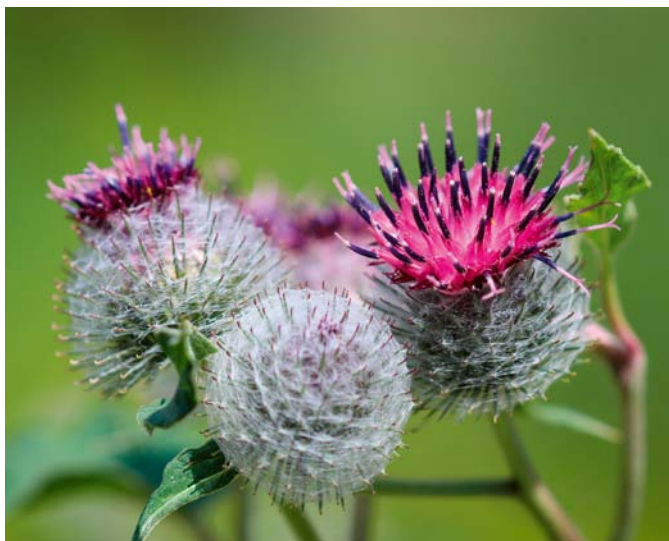


Foto: Jan Zwolinski/shutterstock.com

„Auch, wenn nicht jede Idee den Weltmarkt erobert und den Erfinder zum Millionär macht, sollte man sich frühzeitig die Rechte an der Erfindung sichern“, rät IHK-Chefjuristin Sylvia Knöfel. Gemeinsam mit Patentanwälten führt die IHK deshalb regelmäßig eine kostenfreie Erfinderberatung durch.

In einem Vier-Augen-Gespräch werden die notwendigen Schritte zum optimalen Schutz einer Innovation aufgezeigt, Unterschiede zwischen Patent, Marke, Designschutz und Gebrauchsmuster erklärt und die jeweiligen Vorzüge erläutert. Auch kann manchmal bereits eine Lösung skizziert werden.

Damit der Firmenname nicht nur Schall und Rauch ist

Vor einer Firmengründung sind viele Entscheidungen zu treffen. Eine der wichtigsten ist der Firmenname, denn er soll einerseits für Kunden, Lieferanten und Partner einprägsam sein, andererseits aber auch einen Wiedererkennungswert haben. „Auch der Gesetzgeber hat Anforderungen an Firmennamen definiert“, sagt IHK-Berater Tino Benkert. Die IHK kann vom Registergericht zu einer Stellungnahme zum Firmennamen aufgefordert werden. Bei irreführender Namenswahl oder Ver-

wechslungsgefahr kann das Gericht den Eintrag verweigern. „Das kostet den Gründer bares Geld.“ Er rät deshalb, sich schon vor der Beantragung beim Amtsgericht genau zu informieren. „Wir beraten gern, ob der geplante Name unterscheidbar ist und die notwendige Kennzeichnungskraft besitzt“, nennt er einige der Anforderungen.

 gera.ihk.de/handelsregister

Rechtsberatung: Corona-Themen dominieren


Die Themen der IHK-Rechtsberatung wurden und werden weiterhin von Corona dominiert. IHK-Rechtsexperte Christoph Beer muss derzeit viele Anfragen zu den Corona-Regeln beantworten. „Für Verunsicherung sorgt zum Beispiel das Auslaufen der Homeoffice-Pflicht sowie der 3G-Regel am Arbeitsplatz und was nach dem 20. März nun konkret gilt.“ Aber auch zur Verlängerung des Kurzarbeitergeldes gibt es Anfragen.



Foto: Monika Wisniewska/shutterstock.com

Teure Fehler vermeiden

Die IHK-Berater stehen Unternehmen auch bei vielen anderen Themen zur Seite. „Wir geben Orientierung bei der Ausgestaltung von Verträgen, egal ob mit Arbeitnehmern, Lieferanten, Vermietern oder zur Übertragung von Geschäftsanteilen, z.B. durch Musterverträge“, nennt Christoph Beer Beispiele. Auch gibt er Tipps, welche Angaben eine Rechnung bei grenzüberschreitenden Lieferungen steuerrechtlich enthalten muss. Er berät zu arbeitsrechtlichen Themen von Einstellung bis Kündigung. „Mit unserem Beratungsangebot helfen wir oft, teure Fehler zu vermeiden.“

 **Christoph Beer**
+49 365 8553-303
beer@gera.ihk.de

 gera.ihk.de/recht

Gründen, Wachsen, Sichern



Almut Weinert

+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Gründerberatungen

Damit geben wir Hilfe bei Unternehmensgründungen und Genehmigungsverfahren. Wir beraten zu Unternehmenskonzepten, Standortwahl, Marktaussichten, Finanzierungshilfen, Fördermöglichkeiten.

Gründerwettbewerbe, Netzwerke und Börsen

Damit unterstützen wir Unternehmensgründungen, Kooperationen, Unternehmensnachfolge.

Nachfolgeberatung und -vermittlung

Damit Unternehmen auch weiterhin Erfolg haben.

Hilfestellung in Krisensituationen

Damit helfen wir, Unternehmen zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten.

Finanzierungsberatung und Stellungnahmen zu Zuschüssen, Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen

Damit begleiten wir Unternehmen bei der Kapitalbeschaffung für Investitionen.

Innovations- und Umwelt- beratung



Steffi Keil

+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de

Einfluss auf Industrie-, Umwelt- und Energiepolitik

Damit Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben.

Organisation des Wissens- und Technologietransfers

Damit Wirtschaftspartner mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker zusammenarbeiten.

Innovations-, Umwelt-, Energieberatung

Damit Know-how für zukunftsfähiges und kostenbewusstes Wirtschaften erlangt wird.

Beratung zu digitalen Themen

Damit Prozesse optimiert, betriebliche Daten besser genutzt und geschützt werden.

EMAS-Standortregistrierungen

Damit Beratung und Eintragung effizient aus einer Hand erfolgen.

Fachseminare und Veranstaltungen

Damit Sie Trends frühzeitig erkennen und gesetzliche Anforderungen sicher umsetzen.

Vernetzung unterstützen

Damit Unternehmen erfolgreich zusammenarbeiten.

Know-how für internationale Märkte



Peter Höhne

+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung für Ihr Auslandsgeschäft

Damit Sie gut vorbereitet Märkte erschließen und Ihr Geschäft vor Ort sichern können.

Beratung zu gezielten Marketing- maßnahmen

Damit Sie schnell und übersichtlich alle Informationen erhalten und optimal einsetzen können.

Beratung zu Zoll und Außenwirtschafts- recht

Damit Sie Ihren Waren- und Dienstleistungsverkehr rechtssicher abwickeln.

Länderveranstaltungen

Damit Sie sich optimal auf Ihre Zielregion vorbereiten können.

Fachseminare Import / Export

Damit Sie Fachwissen erlangen oder vertiefen – für ein sicheres Auslandsgeschäft.

Beratung zu und Ausstellung von Außenwirtschaftsdokumenten

Damit Ihr bürokratischer Aufwand minimiert wird und Sie die Bestimmungen gezielt anwenden können.

Fachkräfte entwickeln – Zukunft sichern



Matthias Säckl

+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Bildungspolitische Stellungnahmen

Damit unternehmerfreundliche Entscheidungen getroffen werden.

Angebote zur Berufsorientierung

Damit Jugendliche die richtige Berufswahl treffen.

Umfassende Ausbildungsberatung für Unternehmen, Azubis und Schüler

Damit Ausbildung in guter Qualität ermöglicht wird.

Unterstützung von Verbundausbildung

Damit auch kleine Unternehmen eigene Fachkräfte ausbilden können.

Betreuung der dualen Ausbildung

Damit alle Ausbildungsinhalte vermittelt werden und Rechtssicherheit besteht.

Schlichtungsstelle zur Streitbeilegung in der Ausbildung

Damit Konflikte und Streitigkeiten nicht vor dem Richter landen.

Entwicklung von Zusatzqualifikationen

Damit Azubis zusätzlich gefördert werden.

Integration ausländischer Arbeitskräfte

Damit Sicherung des Fachkräftebedarfs gelingt.

Weiterbilden – Zukunft gestalten



Isabell Földner

+49 365 8553-408
fueldner@gera.ihk.de

Bildungszentren in Gera, Jena und Kooperationspartner in den Regionen

Damit Weiterbildung erreichbar bleibt.

Breitgefächerte innovative Weiterbildungsangebote

Damit Ihre Mitarbeiter beruflich fit bleiben.

Beratung zum Qualifizierungs- und Fachkräftebedarf

Damit Ihr Unternehmen für die Zukunft gerüstet ist.

Individuelle Weiterbildungsberatung

Damit Fachkräfte passgenau qualifiziert werden und Weiterbildung finanzierbar bleibt.

Beratung zur Nutzung von Fördermitteln, zum Aufstiegs-BAföG und zur Bildungsprämie

Damit Weiterbildung finanzierbar bleibt.

Begabtenförderung

Damit sich Leistung für Karriere auszahlt.

Unterrichtungsverfahren

Damit Sie und Ihre Mitarbeiter die gewerberechtlichen Voraussetzungen im Bewachungsgewerbe erfüllen.

Prüfungen organisieren und durchführen



Andreas Drosdzoll

+49 365 8553-220
drosdzoll@gera.ihk.de

Die Organisation und Durchführung von Prüfungen gehört zu den Kernaufgaben der IHK. IHK-Prüfungen finden zeitgleich unter Verwendung bundeseinheitlicher Prüfungsaufgaben statt.

IHK-Ansprechpartner koordinieren jährlich:

1.200 ehrenamtlich tätige IHK-Prüfer mit Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein und pädagogischer Kompetenz.

2.580 Ausbildungsprüfungen während und am Ende der dualen Berufsausbildung.

740 Fortbildungsprüfungen für IHK-Abschlüsse der „Höheren Berufsbildung“ wie Meister, Fachwirt oder Betriebswirt.

360 Ausbildereignungsprüfungen (AEVO) zum Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikationen gemäß Ausbilder-Eignungsverordnung.

1.700 Sach- und Fachkundeprüfungen für gewerbliche Tätigkeiten, bei denen eine Sach- oder Fachkundeprüfung gesetzlich vorgeschrieben ist.

Wirtschaftsraum gemeinsam gestalten



Almut Weinert

+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Einfluss auf Wirtschafts-, Finanz- und Beschäftigungspolitik des Landes, des Bundes und der EU

Damit Unternehmen optimale Rahmenbedingungen erhalten.

Einfluss auf Landes- und Regionalplanung

Damit die Qualität des Wirtschaftsstandortes ständig verbessert wird.

Analyse der regionalen Wirtschaftsentwicklung

Damit Basisinformationen für unternehmerische und wirtschaftspolitische Entscheidungen bereitstehen.

Unterstützung bei Neuansiedlungen von Industrie und Gewerbe

Damit neue Arbeitsplätze entstehen und die Wirtschaft sich entwickeln kann.

Durchsetzung optimaler Verkehrskonzepte und -wege

Damit kurze Wege zu den Märkten geschaffen werden.

Beteiligung am Stadt- und Regionalmarketing sowie an touristischen Konzeptionen

Damit Standortwerbung der regionalen Wirtschaft hilft.

Partner in Sachen Recht und Steuern



Sylvia Knöfel

+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Stellungnahmen und Gutachten

Damit Politik, Verwaltung und öffentliche Meinung das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft kennen.

Beratung zu Rechtsfragen

Damit Sie in rechtlichen Fragen eine unabhängige und kompetente Entscheidungshilfe erhalten.

Unterstützung bei der Wahl der Rechtsform und der Firmenbezeichnung

Damit die Eintragung ins Handelsregister reibungslos verläuft.

Steuerrecht aktuell

Damit Sie in Steuerfragen eine fundierte Entscheidung treffen können.

Bestellung von Sachverständigen

Damit Sie von Experten Gutachten bekommen, auf die Verlaß ist

Außergerichtliche Streitbeilegung

Damit Sie Konflikte ohne Richter schnell und kostengünstig lösen.

Erlaubnis- und Registerstelle für Versicherungs- und Finanzbranche

Damit Ihr bürokratischer Aufwand auf das Nötigste begrenzt wird.



IHK-SCHÜLERCOLLEGE

Berufe finden, Berufe ausprobieren



Berufefinder



Tagespraktikum



AGs



Firmenfinder



Seminare



Lehrstellenbörse



Für Lehrer

www.ihk-schuelercollege.de

Der Klügere

macht weiter.

